

h. 117^a 55

Yd
7046

Das Kreuz des Herrn JESU
als
ein Denck- und Danck-Altar
GOTT dem Allerhöchsten zu Ehren
bey der am XVII. post Trinitatis
als den 20. Septembris des 1739. Jahres
mit hoher Bewilligung
angestellten
solennen Einweihung
der
Neuen Kreuz-Kirchen,
in der
Henneberg. Berg- und Handels-Stadt



Suhl,

aufgerichtet
durch



M. Johann Wilhelm Gröschl,
Past. Prim. und Superint.

Suhl,

Verlegt Johann Christian Junke,

114

114

Das Buch ist dem ...

aus dem ...

aus dem ...

aus dem ...

aus dem ...

mit jeder ...

aus dem ...



Denen
mit allem Respect und Gehorsam
geehrtesten

Vätern
unserer werthesten Stadt

sowohl im Königl. Amte
als aufm Rath-Hause,

dann
einer löblichen Rauff-Handelsmann-
und gesanten Bürgerschaft,

auch
allen Einwohnern
übergiebt und eignet

diesen Denck- und Danck-Altar
im Rahmen des gecreuzigten Jesu

als
ein immerwährendes Monument und Denckmahl
der durch Gottes Gnade und Beystand
so glücklich erbaueten und eingeweyheten

heil. Kreuz-Kirchen,

Nebst herzlichem Wunsch,
daß
der GOTT aller Gnaden und Barmherzigkeit
Sie allerseits,

um des am Creutz verwundeten und getödteten JESU
gesund und beyrn langen Leben erhalten,
in DERN wichtigen Aemtern und Verrichtungen
kräftig beystehen,
und DERN vornehme und hochwertheste Häuser
mit vielem Segen in Gnaden heimsuchen
wolle,
damit Sie nicht allein im Zeitlichen glücklich
sondern auch,
durch das Creutz und Tod des HERAN JESU,
endlich ewig selig werden mögen;
Empfiehet sich zugleich
zu Dero hohen Faveur, Affection
und geneigten Willen

Dero allerseits

Subla am 14. Decembr.
1739.

gehorsamst. ergebenster

Johann Christian Funcke.



Geneigter Leser!

S Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes; so sagt David in dem 87. seiner Psalmen, im 3. verl. In dem ganzen Lied, welches er zu Lob der Stadt Jerusalem, die das Bild der christlichen Kirchen trage, hatte verfertigt und angestimmt, rühmet er, daß die Kirche Gottes feste gegründet sey, daß grosse Dinge darinne verkündigt, und viele, auch aus denen Heyden, durchs göttliche Wort wiedergebohren werden. Dem Buchstaben nach handelt er also von der berühmten Stadt Jerusalem, darinne Gott wohnete, und sein Feuer und Heerd hatte, Jesa. 31, 9. Geistlicher Weise aber muß es verstanden werden von der Stadt Gottes im neuen Testamente, oder von seiner Kirche, darinnen herrliche Dinge von Jesu Christo dem gezeugigten sind geprediget worden, wie ausdrücklich von seinen Jüngern gemeldet wird, daß sie durch wunderbahre Ausgießung des heiligen Geistes zur Freude aller gläubigen mit Zungen und Sprachen geredet, und Magnalia Dei, die grossen und herrlichen Thaten Gottes verkündigt, Apost. Gesch. 2, 11. Von einem herrlichen Herrn können auch keine andere als herrliche Dinge gesagt werden: Er ist ein GOTT sehr herrlich, Psal. 104, 1. Sein Nahme ist herrlich, Psal. 76, 2. Seine Stimme gehet herrlich, Psal. 29, 4. Seine Thaten sind herrlich, Psal. 145, 6. Er machet sein Volk herrlich, Jes. 60, 9. Seine Tochter ist ganz herrlich innwendig, Psal. 45, 14. Seine Gemeine ist herrlich, Ephes. 5, 25. Sein Evangelium ist herrlich, 1. Timoth. 1, 11. Solche Herrlichkeit des grossen majestätischen Gottes wurde nun geprediget von denen
A Prophe

Propheten; Im neuen Testament wurde diese Predigt fortgesetzt durch die Apostel und wird noch continuiret durch die Diener Gottes, daß die christliche Kirche von Gott auf Jesum Christum gegründet sey, und darinne der gute Geist Gottes sein heiliges Wesen habe, folglich diese Kirche Gottes aller frommen und gläubigen Vaterland sey, wer darinnen sich befinde, der habe es gut; denn wenn er auch nichts habe, so habe er doch alles. Zwar sollte manchem der die Süßigkeit des Evangelii, das gültige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt nicht geschmecket, Ebr. 6, 5. das bedenklich fallen, daß er wol sagen möchte: Was soll das vor eine Herrlichkeit seyn, daß ich von Gott und seinem Worte ein langes und breites sage und höre? das macht mich weder satt noch froh; und wenn ich zehen Bibeln und hundert Gebeth- und Gesang-Bücher im Hause habe, davon werde ich nicht einen Thaler bekommen. So urtheilen die Welt-Menschen die keine Gemeinschaft mit dem Herrn JEU haben. Wahr ist's allerdings, wenn man eine Bibel im Hause hat, und nicht darinne liest, so hilft solche nichts, und wenn man auch darinne, ohne Aufmerksamkeit und heiliger Begierde sich zur Seligkeit zu erbauen, liest, so hilft's abermahl nichts. Es ist wol ehe gesehen, daß man einen unartigen Christen zu einem heiligen Leben angemahnet, und auf die Betrachtung des göttlichen Wortes gewiesen, und da er sich mit der Entschuldigung, als ob er auch eine Bibel im Hause habe, heraus zu weckeln wollen, hat man bey genauer Erforschung, daß sehr dicker Staub darauf gelegen, wahrgenommen, und daraus geschlossen, daß niemand in langer Zeit darinne gelesen. Allein ein erleuchteter Christ weiß die Sache besser, er erkennet, was vor Kraft in dem göttlichen Worte steckt, daher hält er solches höher als aller Welt Güter. Er saget mit David: Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stück Gold und Silber, Psal. 119, 71. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende, Psal. 119, 92. Ein frommer Christ höret gerne Gottes Wort, er liebet gerne in Gottes Wort, er sinnet gerne nach dem göttlichen Worte, und wenn er alles einbüßet, spricht er: immer hin! Man nehme mir alles, wenn ich nur Gottes Wort behalte. Dieses verkündigen nun die Diener Gottes, daher muß man sie hören: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat, Luc. 10, 16. und sehe man hier nicht auf die Gaben des Predigers, sondern auf das göttliche Wort, das er prediget. Ja, ich will mit einem gewis-

 sen
 O
 W
 P
 ni
 zu
 M
 de
 he
 he
 stü
 D
 de
 C
 si
 ih
 ni
 rec
 die
 J
 J
 Da
 i
 W
 de
 de
 fa
 G
 W
 un
 P
 un

sen Lehrer a) so viel sagen: Sollte auch ein Bileam, oder Judas, oder Caiphas, das ist, ein unwiedergeborener Prediger, auftreten, bey welchem weder anzutreffen Arons Haupt, noch Moiss Hände, noch Johannis Augen, noch Samuels Ohren, noch Jesaiä Zunge, noch Petri Herze, noch Daniels Knie, noch Pauli Füße; das ist, der nicht mit dem heil. Geist gesalbet, nicht fleißig betet, nicht wohl zuhöhet, nicht gehorsam ist dem Munde Gottes, nicht getrost stehet, nicht Jesum liebet, nicht die Knie vor Gott beuget, nicht die Gemeine besüchet; so muß er dennoch um der göttlichen Wahrheit willen, die er vorträgt, gehört werden. Wer verwirft den Saamen, ob er gleich aus einem besüdelten Sacke kommet? Wer verschmähet die Arzney, ob sie gleich von einer kräftigen Hand gereicht wird? Wer schüfset die Gabe weg, ob sie ein mildthätiger Freund gleich durch einen wilden Diener dargeben läset? Die Schriftgelehrten können wohl ohnmüßig wiedergeboren heißen, doch dennoch sollen sie gehört werden. Auf Moiss Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer; Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thut, aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun. Sie sagens wohl, und thuns nicht, spricht Christus Matth. 23, 2.3. Das liebe Wort Gottes ist also der rechte Schatz vor einen Christen, der ihn kan reich machen; Es ist die lebendige Quelle, daraus wahrer Seelen Trost und Heyl herfließet. Das wuste die Israelitische Kirche wohl, daher verlangte sie weiter nichts als dieses Kleinod: **Indeß, o Gott! enthalte uns dein Wort, wenn wir es kriegen, und dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost, Jerem. 15, 16. und wenn GOTT mit seinem Worte zurücke hielte, so klagten sie: Warum währet denn unser Schmerzen so lange, und unsere Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kan? Du bist uns worden wie ein Brunn, der nicht mehr quellen will, vers. 18. Das erkannte auch David, daher spricht er: Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende, Ps. 119. 92. Und gewiß, es ist nichts mit Gottes Wort zu vergleichen, es gehet über alles, und wer es hat, der hat mehr als die ganze Welt; was GOTT in seinem Worte giebet, das kan die Welt nimmermehr geben! Und wenn Sünde, Teufel, Welt und Hölle an uns setzen, so können wir hier Hülffe, Schutz und Beystand finden. Das Wort Gottes ist nicht nur ein Spiegel,**

A 2

der

a) Vid. M. Joachim Prüssings unverfälschte lautere Reden, P. III. p. 297. sq.

der uns unsere Sünden-Flecken zeigt, sondern es ist auch ein Handfaß, woraus wir unsern Unflath können abwaschen. b) Es ist das göttliche Wort voller Kraft und Leben, denn es ist vergesellschaftet mit dem heiligen Geist. c) Wohl dem Volck, dem es also gehet! wohl dem Volck, deß der Herr ein Gott ist! Psal. 144. 15.

Und solcher Glückseligkeit rühmet sich unsere werthe Stadt Suhla, daß in ihr, als in einer Stadt Gottes, herrliche Dinge geprediget worden sind, und noch geprediget werden. Es ist solches eine lange Zeit ge-
 when in der Haupt-Kirche, allwo nach einander viele treue Lehrer und Prediger aufgetreten, welche die herrlichen Dinge, von Gottes Wort und Sacramenten, bis hieher geprediget haben. Unser Vorhaben ist aniezo nicht eine weitläufftige Beschreibung der Stadt Suhla vorzulegen, und von derselben Glücks- und Unglücks-Fällen zu schreiben, massen in vorigen und letzten Tagen geschickte Männer uns dieser Arbeit überhoben haben. d) Etwas wenigens von der Stadt Suhla wollen wir aniezo mittheilen. e)

Es ist nemlich Suhla anfangs ein blosser und einzelner Hof gewesen, welcher allernächst hinter der ieszigen Pfarr- oder Haupt-Kirche am Kimbach gelegen, von dannenher dieselbige Gegend den Nahmen behalten, daß mans daselbst allezeit bis hieher uf den Hof genant, wie dann noch die am Berge hin liegende Gärten die Hofseiten heissen. Nachdem sich aber über lang hernach zunechst an diesem Hofe etliche Salz- und Bergwercke ereignet, als hat Poppo, Graf zu Henneberg und Burggraf zu Würzburg, Anno 1216. die Regalien über dieselbige von Friderico, dieses Nahmens dem andern Römischen Kaiser, damahls eben zu Würzburg, empfangen, und nach sol-

chen,

b) Nitschius in 4. seiner Theol. Sendschreiben P. I. p. 33. §. 5.

c) Luther. Tom. IV. Lat. Jen. fol. 190. ubicunque est verbum, ibi necesse est esse Spiritum Sanctum; fol. 530. Habet Scriptura in se ipsa inseparabilem comitem Spiritum Sanctum.

d) Herr Georg Daniel Panbel, Rector zu Wallhausen, in Beschreibung des Grund-Steins der Kreuz-Kirchen, 1731. in Herr Joh. Heinrich Kaufmann, Con-Rector in Schleusingen, in Suhla Croatarum irruptione Solo aequata Praesulum vero Solatio erecta, 1739.

e) Es haben hierbey hülfliche Hand geleistet Herr Lic. Heinrich Christian Winter, hochverordneter Stadt-Physicus allhier; und Herr Johann Caspar Weyzel, Hof- und Stadt-Prediger in Römhild, zwey fleißige Collectores derer antiquitäten, sonderlich derer Suhlaischen, welche hier und dar bey der gelehrten Welt bekant,

chen, die gedachte Salz- und Bergwerke zum ersten belegen lassen, durch welches Mittel auch viel andere herzu gezogen, und ein ziemlicher Flecken erbauet, welchem von der Salz-Sohlen der Nahme Sohla, oder, wie es nun heist, Suhl, bengelegt worden. Aus gegründeten Documenten hat man Nachricht, daß Suhl Anno 1359. Frauen Elisabethen, Fürst Johannsen von Henneberg hinterlassene Wittbe, Landgraf Friedrichs zu Leuchtenberg Tochter, ihr Leibgedinge gewesen, daher sie auch, nach ihres V. Nahls Tod, ihre Gelder jährlich gehoben, welches aber im folgenden sechs- und-achtzigsten Jahre, nebst der halben Zent Benzhäusen, neben andern alienirten Aemtern und Häusern, von Burggraf Albrechten zu Nürnberg, wiederum an die Herrschafft Henneberg, erkaufft worden. Suhl war sonst ein Filial von Ebertshausen, einem kleinen Dörffgen in das Amt Kühndorff, und Suhl-laischen Inspection, und zur Pfarre Benzhäusen gehörig, zwey bis drey Stun-den von Suhl gelegen, gewesen, wie man denn noch einen Weg durch den Wald zeiget, der aber jets fast verwachsen und eingegangen auf welchem man die Todten von Suhl nach Ebertshausen gebracht, der wird der Todten-Weg genennet. Nachdem aber die Bergwerke allhier sich reichlich erzeiget, und die Anzahl der Bürger und Knappschafft sich sehr vermehret, hat man Suhl von Ebertshausen abgesondert, und weil nur zwey kleine Capellen, zu St. Oritilien und dem heil. Kreuz, hier gestanden, und solche vor die Ein-wohner zu gering gewesen, eine grosse geraume Pfarr-Kirche aufgebauet, dar-zu der Anfang 1487. Donnerstags nach Ostern, damahls päpstlicher Mey-nung nach, der Jungfrauen Marien zu Ehren gemacht, und 1491. glücklich zu Ende gebracht worden; die Salz-Brunnen sind nachmahls liegen blieben, weil die angewendeten Kosten den daher zu hoffenden Gewinn weit überstie-gen. Hingegen sind die Eisen-Bergwerke starck getrieben, und der Stadt viel Gutes zugebracht worden; ja man hat auch Kupffer hier aus den Bergwerken gewonnen und verfertigt, auch geben gewisse Nachrichten, daß einige Schie-fer, welche Silber gebalten, hier gefunden worden. Die Stadt hat, bey Ge-legenheit der Eisen-Bergwerke, einen starcken Handel mit Eisen-Waare, auch allerhand Arten Gewehrs getrieben, und solches in alle Theile Europæ ge-schicket, wie denn sonderlich in woenigen Zeiten berühmt gewesen Georg Klett, der sein Gewehr in Savoyen geführet, und bald darüber in der Rhone erfossen wäre. Ein gewisser Gelehrter, Nahmens M. Georg. Theodoricus. Wür-centis. P. L. C. schrieb Anno 1605. in des M. Henrici Junii, Suhlani, Stamm-Buch;

Bombardis, Sula, paradis,
 Clara Metalliferis Sula opulenta jugis!
 Welches ohngefehr so viel heissen möchte: **Suhla** ist berühmt vom **Ge-
 wehr und Bergwercken**, dadurch ihr guter **Reichthum** zuwächst.
 Es hat aber auch die gute Stadt, nach des lieben **Gottes** Willen, vielfältig
 Schaden genommen. Mit **Feuer** ist sie zu ihrer Nahrung umgangen, und das
 Feuer ist ihr auch mehr als einmahl fatal gewesen. **Erlische** entsetzliche **Feuers-
 Brünste** sind da entstanden, Anno 1509. ist aus Verwahrlosung einer **Die-
 Magd**, welche bey nächtlicher Weile im **Stalle** mit dem **Lichte** unfürsichtig um-
 gangen, ein unvermuthetes **Feuer** auskommen, durch welches viele vornehme
 Gebäude um den **Markt**, darunter auch das **Rath-Haus**, abgebrannt. An-
 no 1590. also ein und achtzig Jahr hernach, ist noch ein größerer **Brand** in
 der Stadt entstanden, dadurch alle gemeine Gebäude, und nahe bey 500. bür-
 gerliche **Bohnhäuser** und **Gebäude**, jämmerlich in die **Asche** geleyet worden.
 Zu **Wiederaufbauung** der **Kirchen** und **Schulen**, auch anderer gemeinen Ge-
 bäude, sind von gnädigster **Ehr- und Fürstl. Herrschafft**, aus **Dero** **Renth-
 Cammer** damahls verwilliget worden 1500. fl. einem jeden Abgebrannten aber
 zu seinem **Hause** 20. **Stämme** aus dem herrschaftlichen **Gehölze**, ingleichen
 2000. fl. an **Steuern** von der **Hennebergischen** **Landschafft**. Die **benachbarten**
Städte und **Dörffer** aber haben reichlich **Mitleiden** bezeuget, durch **Beys-
 schaffung** **Brods**, **Bier**, **Getreyde**, **Fleisch** und **Geld**, wie davon ganze **Ver-
 zeichnisse** vorhanden. In dieser grossen und schnellen **Feuers-Brunst** hat doch
Gott der allmächtige die **Gnade** erzeiget, daß mehr nicht als eine **Frau** im
Feuer umkommen. Den **Tag** nach dem **Brande** hielt Herr **M. Joachim** **Zeh-
 ner**, **Pfarrer** allhier, eine **Brand-Predigt**, welche unter folgendem **Titul** gedruckt
 worden: **Bericht von Feuers-Nöthen und Brand-Schäden**; darinn
 fast alles, was hiervon in heitiger **Schrifft** zu finden, fürzlich zusammen
 gezogen, und nach dem grossen erschrecklichen **Brande** zu **Suhla** den 25. **April.**
 die **Marci** des andern **Tages** der betrübten **Bürgerchafft** daselbsten unter
 freyen **Himmel**, zu einer **Christlichen** **Buß- und Trost-Predigt** fürgetragen wor-
 den durch **M. Joachim** **Zehner** **Pfarrer** daselbst. Anno 1634. in dem
 dreyßig-jährigen **Kriege** und beym **Croatischen** **Einfalle**, wurde **Suhla** zum drit-
 ten mahl abgebrannt unter **Anführung** des damahligen **Kaiserlichen** **Generals**,
Graf **Ludwig** **Ysolaus**, bey welcher **Verheerung**, alle **Documenta**, **Urkun-
 den** und **geschriebene** **Nachrichten** beym **Amte**, aufn **Rathhause** und in der **Kirche**
 verlohren gegangen, und in dem **Brand** aufgestogen. Von Anno 1590. den
 8. Fe-

8. Februar. bis zum Beschluß des Decembr. 1619. ist noch ein altes Kirchen-Register vorhanden, nach diesen findet man nichts bis auf den November 1634. da gehets in der Pfarr-oder Kirchen-Matricul wieder an, aus welcher man ein oder das andere hat bekommen, das übrige ist aus besondern Nachrichten geflossen. Anno 1642. den 27. Novembris ist die neue Schule eingeweyhet, und die Schüler in ordentlicher Procession mit singen und musice. eingeführet worden. Anno 1644. hat man Anstalt gemacht zu Wiederaufbauung der abgebrännten Kirchen, da denn eines jeglichen im geistlichen und weltlichen Stande, im Rathe und Bürgerschaft, freywillige Gabe zum Bau der Kirchen aufgezeichnet worden, und belaußt sich aus damahliger Specifica-tion die Summa aller freywilligen Steuer auf 1157. Rthlr. 16. Baken. So waren zu der Zeit gutthätige Herzen; obs gleich mit denen Einwohnern schlecht aussah. Anno 1645. den 23. April. ist der Anfang zum neuen Kirchen-Thurm gemacht, und der erste Grund-Stein geleyet worden. Anno 1647. den 8. April. ist das erste Kind hier in der Sacristey. weil die Kirche noch nicht fertig war, getaufft worden, es war solches: Caspar, Johann Bauers, Bürgers und Schneiders Ebbtlein, dessen Tauff-Pathe war Meister Caspar Jung, Bürger und Schneider allhier. Anno 1647. den 22. April. ist der erste Grund-Stein der Kirchen an der untern Schnecke gegen dem Pfarr-Hof geleyt. Anno 1648. im August-Monat ist die neue Kirche von Steinniesen fertig worden, und den 10ten dieses die steinern Bilder über die Kirchen- und Schnecken-Thüren gesetzt worden; auch ist in diesem Jahre in Vigilius Mat-thæi der Knopff auf den Thurm gesteckt. Im Jahr 1663. ist die Kirch-Rechnung abgeleat worden von Bartholomæo Schönmann, in beseyen Herrn Carl Christian Försters, damahls Ober-Amtmanns, und Herrn Poppo Christian Lauterbachs, Amtmanns allhier, und einen ganzen Ehrendes-ten Raths und Gemeinden Vorsteher; So kosteten der Thurm, die Kirche, Cankel, Tauff-Stein und Blocken 12160. fl. 2. gl. 6. pf. ohne die Wahlerey. Anno 1654. den 8. Octobris Dom. XX. p. Trinitatis wurde die Haupt-Kirche solenniter eingeweyhet, in Gegenwart des gesammten gemeinschaftlichen Hennebergischen Consistorii. Die Anstalt dabey war diese:

1.) Die Kirch-Einweyhe auf den 20. Trinit. zu halten. Dabey zu merken

1. Der Schul-Kinder reinliche Zusammenlesung; die Mägdlein sollen Kränzelein haben.

2. Die

2. Die Bürgerschaft und alle Eingepfarrte in guter Ordnung auf den Markt und von denselben sich stellen.
3. Ordentlich in die Kirche, ein jedes an seinen Ort, ohne Verschüchlung und Unordnung sich einfinden.
4. Fleißig auf der Gassen und in der Kirchen mitsingend.
5. Seinen Opfer-Groschen ein jedes vor der Kirchen nach Vermögen einzulegen.
6. Jedes, wo möglich, einen grünen Strauß in der Hand, und die Jungfern Kränze tragen.
7. Der Predigt und Präsentation des untern verordneten Diaconi anständig beywohnen.
8. Worauf die Communion zuhalten. Ferner dem Gottesdienst nüchtern beywohnen, und Gott für seine erzeigte Wohlthaten danken, und ferner um Glück und Segen anrufen.

Da denn die Frühe Predigt verrichtete über das ordentliche Sonntags-Evangelium Herr M. Samuel Zinck, Past. und Superintendentens zu Weimungen; und zugleich Herr M. Johann Ludwig Winter bisheriger Schul-Rektor als Hypo-Diaconus vorgestellet wurde. Nachmittage predigte der Herr Superintendentens Wagner allhier, über den 122. Psalm. Nach diesem wurde in der annoch nicht völlig zum Stande gebrachten Schule eine musicalische lateinische teutsche Comödie vom Herrn Cantore, Martino Keyhern, aufgeführt, die handelte von der Keuschheit; den Montag darauf hielt Herr M. Gabriel Hartmann eine Predigt, über die gewöhnliche Sonntags-Epistel Ephes. 4. Nachmittage wurde Bet-Stunde gehalten, und der Gottesdienst geendiget. Den Dienstag gieng die Kirchen- und Schul-Visitation an, von vier derer Herrn Consistorialen, welche bis den 19. Octobris continuiret wurde.

Anbey wird dem geneigten Leser nicht zuwider seyn, wenn wir ein Verzeichniß derer bey der Kirchen zu Sulza gewesenen und noch lebenden Priester beysügen; Und zwar

A) an der Haupt-Kirche.

I. Pastorum und Superintendenten von der Zeit der Reformation.

Nach

Nachdem **Johann Schüttenhamen** der letzte päpstliche Pastor hiesigen Orts gewesen, welcher Anno 1528. laut habender Nachricht noch gelebet, sind kommen:

1. **M. Johann Heller**, welcher gute Studia gehabt, und ein exemplarisches Leben führte, und Anno 1540. zu Erfurth ordiniret worden: Dieser wäre also der erste Evangelische Priester hier gewesen.
2. **Paulus Crusius**, welcher Anno 1567. nach Jena gezogen, und Professor Matheseos geworden.
3. **Petrus Strack**, von 1567. welcher wegen Abschaffung des Exorcismi um das Jahr 1582. alhier resigniret, und das Pastorat zu Wertheim in Francken angenommen.
4. **M. Andreas Fulda**, Pastor, Salzungensis, geb. d. 6. Jan. 1534. war erst Prof Ebr. Linguae zu Jena, wo er aber über den Flacianischen Erittigkeiten weggegangen, und nach Sülzfeld kommen, ist ordiniret den 19. Decembris 1574. wurde 1583. Decanus zu Suhl, von dannen kam er als Superintendent nach Schleusingen, und ist daselbst den 12. Decembris 1590. gestorben.
5. **M. Joachim Zehner**, von Züchsen bürtig, Past. und Consist. Henneb. Assessor, ward von der Pfarr Mühlfeld, im Amte Maßfeld, nach Suhl zum Pastorat den 9. Martii 1590. befördert, allwo er 6. Jahr verblieben, und den 9. Maji 1596. nach Schleusingen zum Pfarer und Superintendenten vociret, daselbst er auch Anno ætat. 46. gestorben, und in der Pfarr. Kirche hinterm Altar begraben worden.
6. **M. Christoph Schad**, von Frissenhausen in Francken, anfangs Pastor, und von Anno 1612. Superintendentens und Consist. Henneb. Assessor, kam von Herpff, allda er 4. Jahr Pastor gewesen, den 10. Martii 1596. anhero nach Suhl, und nachdem er an diesen Orte 24. Jahr Priester gewesen, starb er Anno 1620. Menſe Februario, und ward in der Haupt. Kirche in dem Chor hinter dem Altar begraben.
7. **M. Sebastian Abesser**, von Rohra bürtig, Past. Superint. und Consist. Henneb Assessor, war vorhero Archi-Diaconus zu Schleusingen, und nachdem er 18. Jahr als Past. und Superintend. hiesiger Gemeine gedienet, ist er Anno ætat. 61. den 29. Aug. 1638. gestorben, liegt in der Haupt. Kirche hinterm Altar begraben.

8. M. Johann Wagner, Suhlanus, Past. und Decanus, und von 1652. Superint. und Conlitt. Henneb. Assessor, ist, nachdem er zu Bachsdorff Pfarr-Adjunctus 10. Jahr, und allhier 6. Jahr Archi-Diaconus gewesen, Anno 1639. zum Pastorat und Decanat gelanget. Starb den 5. Aug. 1664. Anno ætat. 66. liegt in der Kirche zum H. Creuz allhier begraben.
9. M. Johann Ludwig Winter, Schleusing. Past. und Superintend. ist bey hiesiger Stadt Rector Scholæ, Hypo- und Archi-Diaconus gewesen, und Anno 1665. zum Pastorat und Superintendur berufen worden, welchem letztern Amte er 43. Jahr vorgestanden, im Ministerio aber 55. Jahr gewesen. Er ist selig verstorben den 24. Maji 1708. im 82. Jahr seines Alters, liegt in der Haupt-Kirche hinten Altar begraben.
10. M. Johann Ludwig Schmiedt, Schleusing. Past. bey der Haupt-Kirche und Superintendens, wurde Anno 1702. seinem Antecessori zu einem Substituten im Pastorat verordnet; Anno 1706. zu dem neu-angerichteten Kirchspiel zum Heil. Creuz als Pastor vociret, und gelangte Anno 1708. zum Past. an der Haupt-Kirche und Superint. Er gieng selig aus der Welt den 7. Decembris 1738. nachdem er 30. Jahr in diesem Amte gestanden, im 63. Jahre seines Alters, liegt in der Haupt-Kirche vor dem Altar begraben.

II.) derer Archi-Diaconorum.

Von Anno 1590. weil man von denen vorhergehenden wegen verbrannten Kirchen-Bücher und anderer Documenten keine Nachrichte haben können:

1. Melchior Zwirle 1572.
2. Valentin Werner 1583.
3. Sebast. Genlinus, wird Archi-Diaconus 1586. und kommt nach Stiefershausen 1590.
4. M. Wolfgang Brey, erst Sub-Diaconus und Archi-Diaconus 1591. Im Jahr 1593. ist er nach Kalten-Nordheim zum Pfarr-Amte und Decanat befördert worden.
5. Georg Wagner, welcher vorher Cantor bey hiesiger Schule gewesen, und Anno 1592. Fest. Purif. a Thoma Schallero zu Subla ordihiret, und

- und Archi-Diaconus worden von dar kam er 1600. nach Heinrichs und wurde Pfarrer.
6. *Laurentius Reiner*, von Subla, erst Cantor allhier, gelangte Anno 1600. zum Archi-Diaconat. den 5. Julii 1606. aber zog er nach Eisingshausen, und wurde Pfarrer.
7. *Johann Kessler*, war bishero Sub-Diaconus, kam Anno 1606. zum Archi-Diaconat, wurde als Pfarrer nach Neurith beruffen, und starb auch noch in diesem Jahre.
8. *M. Wilhelmus Beltritt*, wurde Archi-Diaconus. Anno 1607. bis 1615. und nach Hermannsfeldt als Pfarrer befördert allda er gestorben.
9. *M. Adamus Xylander*, bisher Sub-Diaconus, Anno 1616. Archi-Diaconus, und zuletzt Pfarrer zu Oeyenfeldt, hat gelebt zur Zeit des Croatischen Einfalls.
10. *Johannes Faber*, erst Sub-Diaconus, Anno 1626. Archi-Diaconus, und endlich Pfarrer zum Heinrichs.
11. *M. Johann Grunpach*, vorher Cantor zu Weiningen, 1629. Archi-Diaconus, 1634. Pfarrer zu Deembach.
12. *M. Johann Wagner*, vorher Pfarrer zu Bachdorff, von welchem unter denen Pastoribus nachzulesen.
13. *M. Jacobus Mylius*, dieser, nachdem er vorher Sub-Diaconus, und von 1639. wegen damaliger bösen Zeiten und Abnehmung der Inwohner alleine Diaconus gewesen, ist endlich bey Wiederbestellung des Sub-Diaconats Archi-Diaconus worden, 1654. in eben diesem Jahre aber auch wieder selig verstorben, den 9. Decembris, und in der Kirche zum heil. Creutz begraben worden.
14. *M. Johann Ludwig Winter*, dessen ist schon unter denen Pastoribus gedacht worden.
15. *Daniel Lenzer*, war Rector des Gymnasii zu Schlessingen, und wurde Archi-Diaconus allhier Anno 1666. starb Mense Decembr. 1679. und wurde in die Kirche zum heil. Creutz begraben.
16. *M. Christoph Guntter*, er, war Rector zu Themar, erstlich Sub-Diaconus allhier, Anno 1680. Archi-Diaconus, starb Mense Jun. 1690. dessen Leichnam gleichfalls in der Kirche zum heil. Creutz begraben liegt.
17. *M. Carl Christian Winter*, war anfänglich Inspector und Coll. IV. im Gymnasio zu Schlessingen, darauf Coll. III. und denn Sub-Diaconus, Anno 1690. wurde er Archi-Diaconus, und hierauf Anno

1708. Paff. an der Creuß-Kirche, an welcher er auch eine geraume Zeit gestanden, Assessor des geistl. Untergerichts und Senior im Ministerio gewesen, er starb im 74. Jahr seines Alters, und liegt in der Kirche zum heil. Creuß neben dem Altar begraben.

18. M. Johann Friedrich Zihn, in Suhlta geböhren d. 1. Septembris 1650. ward Rector in der Stadt-Schulen Anno 1679. wurde Diaconus Anno 1690. und Archi-Diaconus 1708. darinnen er auch im 68. Jahr seines Alters gestorben, liegt begraben in der Kirche zum heil. Creuß.

19. M. Johann Wilhelm Grötsch, von Zeiß, geböhren den 24. Julii 1688. wurde Pfarrer zu Benshausen Anno 1713. Diaconus zu Suhlta Anno 1714. Archi-Diaconus Anno 1719. Pastor zum heil. Creuß 1728. und endlich Pastor Primar. und Superintendens Anno 1739. in welchem Amte er durch Gottes Gnade noch stehet.

20. Herr M. Johann Christoph Wendler, geböhren zu Neustadt an der Orla, den 29. Decembris Anno 1687. wurde Magister 1706. Adjunctus Fac. Phil. zu Jena 1714. gelangte zum Diaconat in Suhlta 1721. und zum Archi-Diaconat 1728. befindet sich auch noch unter göttlichem Beystande in diesem Amte.

III. derer Sub-Diaconorum von Anno 1583. die zugleich Pastores zu Abrechts waren.

1. Adolph. Boffius 1583.
2. Martin Beisser 1585.
3. M. Wolfgang Brey, von Suhlta bürtig, Anno 1588. Diaconus, und 1591. Archi-Diaconus, gelangte Anno 1593. zum Decanat in Kaltens Nordheim, und starb an der Phrenesi.
4. Valentin Bischoff, oder Episcopus, bisheriger Cantor zu Suhlta, Anno 1591. Sub-Diaconus, Anno 1594. Pfarrer zu Frauenwalda, und endlich Pfarrer zu Mühlfeldt.
5. Petrus Grimm, war gleichfalls erst Cantor alhier, und von Anno 1594. Sub-Diaconus, von dar er zum Pfarr-Amte in der Goldlauter Anno 1598. beruffen ward.
6. Johannes Kessler, von Ehemar, ist vorher Rector der Schule zu Meinungen gewesen, und Anno 1598. alhier Sub-Diaconus worden, vid supra.

7. *Andreas Lattermann*. Nachdem dieser bey hiesiger Stadt-Schule als Coll. III. drey Jahr gestanden, hat er Anno 1606. die Verwaltung des Sub-Diaconats erhalten, solches aber resigniret, und Anno 1610. das Pfarr. Amt zu Frauenwalda angenommen.
8. *M. Adamus Kylander*, von Nohra, erst Inspector Illustr. Gymnas. Silufiaci, von Anno 1610. bis 1616. Sub-Diaconus, alsdenn Archi-Diaconus, vid. supra.
9. *Heinricus Scotus*, oder Schott, Cantor zu Meinungen, wird 1616. zum Sub-Diaconat hieher befördert, und 1618. zur Pfarre nach Benßhausen.
10. *Mattheus Brey*, 1619. Sub-Diaconus, kam 1621. nach Frauenwalde, da er bald gestorben.
11. *Johannes Faber*, (heist in matricula 1577. Schmiedt,) erst Rector hier, wird 1620. Sub-Diaconus, 1626. Archi-Diaconus, und endlich Pfarrer zum Heinrichs.
12. *M. Johann Grumpach*, Cantor zu Meinungen, Anno 1626. Sub-Diaconus.

Nach diesem waren allein Diaconi zu Subla:

1. *M. Jacobus Mylius*, vid. supra.
2. *M. Johann Ludwig Winter*, ward Sub-Diaconus 1654. verwaltete dabey eine Zeitlang das Rectorat mit. vid. supra.
3. *M. Christophorus Günther*, vid. supra.
4. *M. Carl Christian Winter*, vid. supra.
5. *M. Johann Friedrich Zihn*, l. c.
6. *M. Johann Georg Herrmann*, von Zeitz, war einige Zeit Substitutus in Pastoralibus bey dem Herrn Superintendent. Winter, und wurde Anno 1708. Sub-Diaconus, aber Anno 1714. gieng er als Pfarrer und Superintendentens nach Plauen im Voigtland, da er auch gestorben.
7. *M. Johann Wilhelm Größsch*, ist vom Pfarr. Amte von Benßhausen hieher nach Subla als Sub-Diaconus beruffen worden Anno 1714. vid. supra.
8. *M. Laurentius Müller*, von Meinungen, war Con-Rect. zu Schleusingen, wird Sub-Diaconus zu Subla 1720. stirbt daselbst Phtisi, und liegt in der Kirche zum heil. Creutz begraben.
9. *Herr M. Joh. Christoph Wendler*, wird Diaconus 1721. vid. supra.
10. Herr

- 10.** Herr M. Johann Valentin Zehner, von Schleusingen, geboren den 31. Januarii 1703. wird Past. Substitut. an der Creutz-Kirchen den 28. Septembris 1727. wird Diaconus an der Haupt-Kirche den 25. Octobr. 1728. und wird 1739. nach Schleusingen vociret als Archi-Diaconus. Ihme succedit
- 11.** Herr M. Johann Wolfgang Braun, von Ober-Gräffenhain, in das Königl. und Chur-Fürstl. Sächs. Amt Rochlitz gehörig, geb. d. 12. Octobris 1707. wurde zum Chur-Sächs. Feld-Prediger beruffen den 26. Junii 1733. in welchem Dienst er gestanden bis Ausgang Febr. 1736. In eben diesem Jahre den 16. Mart. ist er nach Wichtshausen kommen.

B.) an der Creutz-Kirchen,
 derer Pastorum von Anno 1706. da das neue Kirchspiel
 angegangen.

1. M. Johann Ludwig Schmiedt, von welchem oben unter denen Superintendenten nachzulesen.
2. M. Carl Christian Winter, von diesem findet man unter denen Archi-Diaconis Nachricht.
3. M. Johann Wilhelm Brögsch, man suche hier nach N. 19. unter denen Archi-Diaconis.
4. Herr M. Johann Gottgetreu Müller, 1702. geboren in Calba, im Herzogthum Magdeburg an der Saale gelegen; Anno 1727. wurde er vociret nach Halle als Pastor am Armen-Zucht- und Arbeits-Hause. Anno 1738. wurde er allda dimittiret, und promovirte in dem Jahre in Leipzig, in Baccal. Theolog. Anno 1739. wurde er nach Suhla beruffen.

Nachdem aber, wie bekannt, die Stadt Suhla ziemlich angewachsen, und man daher auf eine neue Kirche derer Einwohner Seelen-Heyl und Wohlfarth zu befördern bedacht gewesen, und nach vieler Berathschlagung endlich dieser Platz, wo jetzt die Kirche stehet, darzu ausersehen, und das daran stehende Haus vor baares Geld erkauft und abgetragen worden, hat man in Gottes Nahmen den Bau angefangen, und den Grund gelegt, den 20. Junii 1731. wie die angeführte gedruckte Nachricht bezeugt. Da nun der Bau unter göttlichen

Bey

Beystand so weit geleyet worden, daß die Kirche unter das Dach kommen, hat man inwendig auch, was nöthig gewesen, besorget, da denn der Grund zum Altar den 23. Octobr. 1736. mit folgender Nachricht geleyet worden:

I. N. J.

Die Güte des HERRN sey gepreißet,
nach welcher seine heilige Majestät den Bau dieser Kirche zum heil. Kreuz,
darzu der Grund-Stein unter Loben und Dancken den 20. Junii 1731.
glücklich geleyet worden,

unter inzwischen entstandenen Kriegs-Unruhen,
welche auch unsere Stadt Suhl, durch starcke Abgaben
an die durchreisende Kriegs-Völker,
empfindlich betroffen,

also im Friede und Segen fortführen lassen,
daß der erste Stein zum Grund dieses Altars
nachdem dem Krieg durch vorgenommene Friedens-Handlungen gesteuert worden,
den 23. Octobr. 1736. geleyet werden können,
mit Beyfügung

zweyer Münz-Sorten Sr. Königl. Majest. in Pohlen,
und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen,
als jetzo regierenden Landes- Herrns/

welche E. E. Rath alhier darzu verehret,
und eines Henneberg. Ilmenauischen Bergwercks Thalers,

welchen zu dem Ende, als ein Andencken
Herr Johann Stephan Horneffer, Armatur-Händler alhier,
gestiftet;

Der HERR lasse die ihm geheiligte Arbeit seiner Knechte,
welche an diesem Altar dienen werden,
gesegnet seyn,

und erhöere ihr Gebet von dieser heiligen Stätte,
Er erquickte an ihren Seelen kräftiglich diejenigen
welche das LiebestMahl zu genießten an diesem Tische sich einfinden,
und thue wohl anderen, nach seiner Gnade,
welche an diesem Orthe die Einweisung und Bekräftigung
ihrer christlich-geschlossenen Ehen empfahen,

Auch

Auch allen denen, welche sich halten zu seinem Altar,
 da man höret die Stimme des Dankens,
 und da man prediget alle seine Wunder,
 Er fördere das Werck der Hände des Werckmeisters dieses Altars,
 Johann Heinrich Reinhardt's, Bildhauers allhier,
 dah derselbe glücklich aufgeföhret werde,
 um des auf dem Altar des Creuzes geopfferten Heylandes willen!
 Amen.

Über die grosse Kirch-Thüre wurde folgende Inscription auf einen besonders
 darzu ausgehauenen Stein gesetzt;

DEO
 CIVIBVS
 ET
 POSTERITATI
 SACRVM
 HOC
 AEDIFICIVM
 F. F.
 SENATVS POP. QVE
 SVLANVS
 M DCC XXXIII

Welches auf teutsch also lautet:

GOTT
 denen Bürgern
 und
 Nachkommenschaft
 soll dieses Gebäude gewidmet seyn,
 Welches
 der Rath und Bürgerschaft zu Sulza
 aufbauen lassen.

Nach:

Als nun der Thurm auch zur Perfection kommen, wurde der Knopff mit einem Adler an statt der Fahne aufgesteckt, und darein folgendes nach richtiglich eingelegt:

Durch die unermessliche Güte Des Allerhöchsten, welcher höher ist denn der Himmel, und tieffer denn die Erde, (Joh. 11, 8.) der in der Höhe und im Heilighum wohnet, (Jes. 58, 15.

in dessen Rahmen und unter seinem Schutz, der Grund-Stein zu dem unter diesem Knopff stehenden Gottes-Haus den 20. Junii 1731. glücklich in der Tieffe gelegt, die Aufführung des Mauerwerks noch in diesem Jahr bis an den Fuß-Gesimmes gebracht,

solches in dem folgenden 1732. Jahr, welches wegen der Religions-Emigranten, derer Salzburgischen, bisher verborgen gewesenen Evangelischen Unterthanen, derer Anzahl über 20000. sich belauffen, von welchen auf zweymahl 1717. Häupter durch hiesige Stadt, allroo sie geherberget, und mit williger Freygebigkeit bewirtheet worden, nach dem Königl. Preussischen Eitthauen gereiset, merckwürdig ist,

zur gehörigen Höhe, nebst Aufrihtung des Daches, gebracht, und der Thurm in dem darauf erschienenen und noch lauffenden 1733. Jahres, mit aufgesetzter Haube, aufgebauet worden, ist es dahin gekommen, daß der diese Schrift in sich fassende Knopff, mit dem was dazu gehöret,

als er in öffentlicher Procellion von der Schule, Ministerio, Amt und Rath, auch gemeinde Bürgermeister, Vorsteher und Viertelsmeister, vom Rath-Haus abgehohlet, und bey die Kirche gebracht worden, in die Höhe aufgesteckt werden können, welches geschehen den 8. Septembr. lezt besagten 1733. Jahres, von Johann Zimmeln, Schieferdecker zu Schleusingen, auf vorher gesprochenes Geberth, und Absingung des Liedes;

Es woll uns Gott genädig seyn ic.
mit glücklicher Vollbringung dieses vieler Gefahr unterworfenen Wercks, den grossen GOTT, durch solenne Anstimmung des Te Deum Laudamus, zu preisen,

E

Nach

nachdem derselbe von Meister Johann Paul Eckolden, Bürger und Kupffer-
schmiedten althier, aus Liebe zu Beförderung der Ehre und Zierde des Hauses
des Herrn, umsonst und ohne Entgelt verfertigt,
von Herrn Johann Valm Merckeln, Waihern zu Schmalkalden,
gegen Erlegung 12. Thlr. gemahlet und vergüldeet,
auch darzu vor 5. Thlr. Farb, und 20. Thlr. gut Gold verbraucht worden,
es hat aber derselbe am Gewicht 210. Pfund, in seinem inwendigen Raumb
faßset er 15. Achtel Sübler Korn-Gemässes.

Von der Zeit

als zu diesem Gottes-Haus der Grund-Stein geleyet,
bis auf die Zeit

als demselben der Knopff aufgestecket worden,

haben im weltlichen und geistlichen Stande bey hiesigem Lande und Stade
darüber, wie solche vor 2. Jahren beschaffen gewesen,
die hiermit beygefügte gedruckte Beschreibung Nachricht giebet,
folgende Veränderung sich ereignet,
daß der damahls regierende Landes-Herr,

**Se. Königl. Maj. in Pohlen/und Churs. Durchl. zu Sachsen/
Herr Friedrich August,**

den 1. Febr. lauffenden Jahres zu Warschau in Pohlen das Zeitliche gesegnet,
und darauf Dero Chur-Prinz,

**Se. Königl. Hoheit/und nunmehr Churs. Durchl. zu Sachsen/
Herr Friedrich August,**

die Landes-Regierung glücklich angetreten,

zu Verwaltung dieser, so viel die Henneberg. Provinz betrifft,

annoeh Herr Carl von Nimptsch, als Hof-Rath verordnet,
die durch den Tod Herrn Wiltmeisters Meckels verledigt gewesene
Raths-Herrn-Stelle,

durch Herrn Johann Wilhelm Kletten, Regierungs-Advocat und Stads-
Syndicum ersetzt worden,

und als aus dem Raths-Collegio nach dem selig-verstorbenen Herrn Regier-
ungs-Advocaten Friedrich Abraham Müller, und Herrn

Johann Paul Schlegelmichen,

des ersten Stelle Herr Johann Peter Schüler erhalten,

des andern aber biß auf bevorziehende Raths-Wahl annoeh verledigt ist,

auch

auch die einer jährlichen Veränderung unterworfenene öffentliche Aemter
bey Rath und Bürgerschaft
zu dieser Zeit verwalten

Herr Johann Abraham Schlegelmilch, das Bürgermeister-Amt,
welchem dabey adjungiret worden Herr Johann Veit Donat,

Herr Georg Daniel Spangenberg, Malz-Amt,

Herr Christian Abraham Meißner, das Bau-Amt,

Herr Johann Veit Donat, das Marck- und Beeth-Amt,

Herr Johann Stephan Bößel, das Fleisch-Schäger-Amt,

Herr Martin Heym, Feuer-Meister-Amt,

Johann Veit Bauer, das gemeine Bürgermeister-Amt,

Johann Friedrich Ittig

Christoph Ludwig Heydenbluth } der Gemeinde Vorsteher

Johann Wolffgang Keller }

Johann Georg Gaf

An statt Herrn Regierungs-Advocat Bleytmüller
zum Bergschreiber-Amt

Herr Johann Eusebius Schmiedeknecht, Amts-Actuaris,
gelanget.

Bey der Schule der Rector Emeritus, Herr M. Joh. Georg Bößner,
im HEYDEN entschlaffen,

und ihm der gewesene Substitut, Herr M. Wilhelm Hermann Schmiedt,
succedirer,

gleichwie die Stelle eines Collegæ Secundi
die durch Absterbung Herrn Christoph Kreyffigs vacant worden,

Herr Johann Ludwig Zihn erhalten,

und bey der Kreuz-Kirche an statt des abgezogenen Walt. Gerbiges,

Johann Wolffgang Keller, Heiligemeister worden.

Das Getreyde im Werth gestanden

und zwar das Korn à 7½ Bagen,
der Weizen 10. Bagen,
die Gerste 6. Bagen,
der Haber 4 ½ Bagen.

E 2 Aufse

Ausser diesen Veränderungen
findet sich die gegenwärtige Beschaffenheit des gemeinen Wesens
an Regierung, Amt, Rath und Stadt,
auch Kirchen und Schulen,
annoeh im Stande,
wie vorgedruckte Beschreibung besaget.

Der HERR, der GOTT Israel,
ausser welchem kein Gott, weder droben im Himmel, noch hier unten auf Erden,
lasse seine Augen offen stehen über dieses Haus,
durch Bewahrung desselben für allem Unglück,
und ihm den Dienst, welcher darinnen abgestattet wird, wohlgefällig seyn.
Er gebe seinem Wort, so in demselben gelehret wird, Krafft,
daß durch dasselbe die Herzen von der Erden ganz zu ihm gezogen,
und alle, die es hören, ewig selig werden.
Er wolle im Himmel hören das Gebeth,
das sein Volck an dieser Stätte seiner Wohnung thun wird,
und wenn er es höret, ihm genädig seyn,
diesen seinen heiligen Tempel lasse er nicht verunreinigen,
durch falsche Lehre und Sündendienst,
sondern sein Wort und Sacrament darin rein behalten bis an unser,
ja der ganzen Welt Ende!
Ihm sey Lob, Ehre und Preis, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen!

Ehe der Knopff, welcher starck vergoldet, und oben auf dem Thur-Huth
roth angestrichen war, aufgesetzt wurde, ward eine kurze Rede auf der Straße,
vor der neuen Kreuz-Kirche, von dem Pastore der Kreuz-Kirchen, M. Joh.
Wilhelm Grötschen, gehalten, in nachfolgenden Worten:

Votum:

Silff deinem Volck, **HERR** Jesu Christ, und segne, was
dein Erbtheil ist. Wart und pfleg ihr zu aller Zeit, und heb
sie hoch in Ewigkeit. Amen!

S Ehr angenehme und fast nachdrückliche Worte sind es, Geliebte in
dem **HERRN**, welche Sirach, der weise Mann, uns zu erkennen giebt,
in seinem Haus, und Jugend-Buche im 6. Cap. 30. vers. Sie hat
eine

eine güldene Krone mit einer Purpur-Hauben. Er redet aber von der Weisheit, welcher man folgen, und sich von ihr zu allem Guten sollte ziehen lassen, so würde man grossen Nutzen von ihr haben. Die Weisheit ist sonst eine Tugend, die den Menschen behutsam und fürsichtig macht, daß er eine Sache in ihrem Umständen eigentlich kan erkennen, eines aus dem andern schliessen, und was dienlich und nützlich seyn mag, daraus ziehen, und zu seinem Besten anwenden mag. Sie stellet sich aber auf zweyerley Art dar, denn es ist eine weltliche Weisheit, da ein Mensch von Natur mit gutem Verstande begabet ist, sich in weltliche Händel finden, und heilsame Rathschläge geben kan; wie von Joseph stehet, daß er die Aeltesten habe Weisheit gelehret, Psal. 105, 22. Was einer nicht hat, kan er dem andern nicht geben; wäre Joseph nicht weise gewesen, hätte er andere darinnen nicht unterrichten können. Pharaos saags ihm selber unters Gesicht: **Es ist keiner so verständig und weise, als du**, 1. Buch Mos. 41, 39. Von Salomon heissets: **Er war weiser denn alle Menschen**, 1. B. Kön. 4, 31. Aber diese Weisheit meynet Strach nicht; sondern es wird auch gefunden eine göttliche Weisheit, da ein Mensch durch den Geist des Verstandes und der Weisheit regieret wird, daß er nicht allein verstehet die heimliche Weisheit, Psal. 51, 8. sondern auch dadurch so weit kommt, daß er vermittelst derselben weise wird aufs Gute, und einfältig aufs Böse, Röm. 16, 19. Wolte man die Sache kurz fassen, so könte man nur sagen, es werde hierdurch die wahre Gottesfurcht angezeigt, wie David auch erkläret: **Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang**, das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich, Psal. 111, 10, 11. Diese ist also die Kaiserin derer Tugenden! Sie ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens, 1. Timoth. 4, 8. Sie ist das feurige Schwert, welches die Sünde nicht läßt herein brechen; Sie ist die Thürhüterin der Seelen, damit ihr nichts Böses widerfahre; Sie ist das Kennzeichen eines Christen, darüber ein gläubiges Kind Gottes so sehr hält, als über sein Leben. Wie der H. Chrysostomus saget: **A vita potius, quam a pietate discedendum est; Man solleher das Leben als die Gottseligkeit verlassen.** a) **Væ mihi, nisi Deum habuero de proprio!** Wehe mir, wenn ich Gott nicht habe zum Eigenthum! b) **Nur Schade, daß es die Menschen nicht bedencken!** Adlers Augen haben wir im Zeitlichen,

E 3

aber

a) Tom. V. fol. 381.

b) Jos. Hall in Henochismo p. 13.

aber Maulwurffs, Augen im Geistlichen. c) O das hat auch wohl ein grosser Fürst erkannt, daß die Gottseligkeit oder Gottesfurcht über alles gehe, daher man liest von Graf Ernst zu Mansfeld, daß er habe gesagt: Daß er bey Gottes Wort lieber ein armer Graf, als mit bösem Gewissen ein reicher Fürst seyn wolte. d) Und das meynte Sirach, diese Tugend trage eine glüdne Krone mit einer Purpur-Haube. Goldne Krone und Purpur sind hoher Häupter, Fürsten und Könige Schmuck und Zierde. Wenn man was grosses beschreiben will, nimmt man davon Gelegenheit. War also Sirachs Meynung: Wer sich der wahren Gottesfurcht beflisset, der werde reichlich belohnet. Von Gott werde er gesegnet mit Zeitlichen, und nachdem begnadiget mit ewiger Glückseligkeit. Allein wo wird sie gelehret? Aus Gottes Wort. Wo wird solches gelehret? In der Kirchen. Kirchen sind die Dertter, die heiligen Dertter, da man Gottesfurcht findet, solche Tugend treibet, den Menschen darzu anführet, und allen geistlichen und leiblichen Segen auf sie leitet; daher sind die Kirchen und Gottes-Häuser auch wohl werth, daß man sie äusserlich schmücke. Dergleichen haben wir nun auch durch Gottes Gnade in unserer lieben Stadt, es ist bisher an einer neuen gebauet worden mit solchen gutem Erfolg, daß auf den darbey aufgeführten Thurm und dessen Spitze aniesz der Knopff und Zibne soll aufgesetzt werden; Es ist beydes wohl gearbeitet und gezieret, wir können sagen: In Zukunft wird sich auf unserer Kirche sehen lassen eine glüdne Krone mit einer Purpur-Hauben, dieses soll uns Gelegenheit auf das göttliche Wort, welches in denen künfftigen Tagen in der Kirchen unter dieser Krone und Purpur-Hauben wird verkündiget werden, dergestalt Acht zu haben, daß uns die darinne verheissene ewige Himmels Krone möge zu Theil werden. So segne uns denn Gott unser Gott! Es segne Gott Ibro Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen und Dero hobes Königl. Haus! Es segne Gott alle hohe Herren Ministros auffser und innerhalb Landes; Es segne Gott das Königl. Amt, Rath und gesame Bürgerschaft allhier, auch denjenigen, der diesen Knopff verehret hat; Es segne Gott Kirchen und Schulen, und alle Welt fürchte ihn.

Dara

c) Nitsch. in Theol. Sendscr. P. I. 6. p. 52.

d) Neumeist. in Worten der Weisen. p. 501.

Darauf wurde das Vater Unser gebetet und der Segen über den Schieferdecker, Zimmer-Leute und Kupfferschmiedt, welche den Knopff aufsetzten, gesprochen, und damit beschloffen. Hierauf wurde unter göttlichen Segen mit dem Bau continuiret, und da man so weit gekommen, daß zur Einweyhung Fonte geschritten werden, wurde es bey dem Königl. und Churfürstl. Sächsischen Consistorio zu Schleusingen unterthänig gemeldet, und um hohe Erlaubniß angehalten, die solenne Einweyhung am 20. Septembris als den XVII. p. Trinitat. anzustellen, da nun solches gnädig bewilliget, hat man nachfolgende Einrichtung gemacht:

I.) In Ecclesiasticis.

Einrichtung,

Wie es bey Einweyhung der neuen Kreuz-Kirche zu halten.

I.

Wird frühe um 4. Uhr von dem Stadt-Musico aufn Thurm mit Trompeten und Pauken musiciret das erste mahl, 1. Viertel auf 5. das andere mahl, und 2. Viertel auf 6. das dritte mahl, da denn zugleich nach dem Trompeten- und Pauken-Schall, mit Zincken und Posaunen das Lied: Ein feste Burg ist unser GOTT etc. gespielt wird.

II.

Um halb 6. Uhr wird das erste mahl, um 2. Viertel das andere, und um 6. Uhr das 3te mahl geläutet und zusammen geschlagen, da denn nach der hohen Consistorial-Berordnung der Gottes-Dienst in der Haupt Kirche in möglichster Kürze von 6. bis 8. Uhr gehalten wird; hierauf wird um 7. Uhr das erste mahl, halb Acht das andere zur neuen Kirche geläutet, und um Acht zusammen geschlagen, den andern Vultz stellen sich die Herren Civil- und Reichs-Bedienten im Königl. Amte, E. E. Rath's Collegium samt Gemeine-Vorstehern und Viertels-Weistern auf dem Rath-Hause ein, vor demselben aber versammelten sich die sämtlichen Eingepfarrten der Kreuz-Kirche, allesamt so viel möglich schwarz gekleidet, und mit Mänteln.

III.

Beym Anfang des Zusammenschlagens und Läutung aller Stöcken, begiebet sich das Rath's-Collegium vom Rath-Hause herunter in das Königl. Amt-Haus, um Ihro Hochwohltgebohrnen Excellenz Herrn Ober-Aufsicher
Wiar.

Marschalck von Bieberstein, und wer sonst von denen Herren Regierungsräthen von Schlessingen hier, alda abzuhohlen, welchen Gemeines Bürgermeister, Vorsteher und Bierthels-Meister folgen.

IV.

Unter wärenden Zusammenschlagen ziehet die Schule mit denen Kindern, welche sich mit Kränzen und Bändern, wie am Gregorien-Fest gewöhnlich, zieren, auch zum Andencken ein jegliches eine Bregel bekommen, nebst deren Schul-Dienern, dazu sich auch die zwey Organisten mit zehlen, von der Haupt-Kirche herunter auf den Markt vor das Amt-Haus, und wird das Lied: **Nun freut euch lieben Christen g'mein** 2c. angefangen, und unter wärenden singen und continüirlichen Glocken-Läuten wird die Procession also angestellet, daß nehmlich erstlich die Schüler mit denen Herren Præceptoribus und Geistlichen, hinter solchen achte derer ältesten Bürger, dann der Baumeister als Zimmermann und dergleichen Gefellen, der Bildhauer, Mahler, Orgelmacher, Weiter das Berg-Amt, nehmlich Herr Bergmeister von Eckerlein, nebst dem Berg-Schreiber und Schichtmeister, Herr Amts-Verwalter, Amts-Actuarius, Herr Stadt-Physicus, Herren Forst-Bedienten in Eubl und Meundorf, Herr Cammer-Commissarius, Herr Amtmann, sodann Ihro Hochwohlgebohrne Excellenz Herr Ober-Auffseher, in der Ordnung gehen, und von E. E. Rath begleitet werden.

V.

Die Procession gehet unter wärenden Singen: **Wår Gott nicht mit uns diese Zeit** 2c. **Dich Herr Jesu Christ mein Hort** 2c. u. s. w. erstlich in die alte Creutz-Kirche, allwo die Vasa Sacra aufn Altar stehen, und wird, wenn man in der Kirche angelanget, gesungen: **Es wolt uns Gott genädig seyn** 2c. darauf vom Herrn Pastore ein kurzer Sermon vorm Altar über 1. Reg. VIII. 1--4. inclusive gehalten, und der Beschluß mit dem Liede gemacht wird: **Nch bleib mit deiner Gnade** 2c. darauf nehmen die Herren Geistlichen die Vasa Sacra, und gehet der Process fort nach der neuen Kirche, welche annoch zugehalten, vor **Ihro Hochwohlgebohrne Excellenz** werden von Herrn Rößlern, als Bau-Inspectore, die Schlüssel zur Kirche auf einem Küssen hergetragen, welcher denn die grosse Kirchen-Thür aufschließt, die Schlüssel dem Superintendenten, und dieser dem Kirchner, damit die andern Thüren aufzuschließen, übergiebet.

VI. Wäh

VI.

Währenden Eingangs von der Procession in die Kirche wird vom Stadt-Musico mit Trompeten und Pauken musiciret, bis der Tumult größten theils gestillet; alsdenn gehet der Gottes-Dienst in der neuen Kirche an, und wird gesungen;

VII.

Komm heiliger Geist ic. Darauf: Nun lob mein Seel den Herren ic.

VIII.

Das Kyrie musicaliter, und Gloria in Excelsis Deo, darauf: Mein Gott in der Höh sey Ehr ic.

IX.

Die Collecte aus den Agenden pag. 195. wird auf glücklich vollbrachten Kirchen-Bau mutatis mutandis appliciret.

X.

Die Verlesung der Sonntags-Epistel.

XI.

Die Verlesung des Sonntags-Evangelii.

XII.

Die Music, der Glaube, Herr Jesu Christ, dich zu uns wend ic.

XIII.

Die Einweyhungspredigt verrichtet der Superintendentens in der Stadt Suhla über Hagg. 2. v. 8. 9. und 10.

XIV.

Auf der Canzel wird gesungen: Nun dancet alle Gott ic.

XV.

Nach der Predigt wird ein besonderes hieher zielendes Gebeth gelesen.

XVI.

Nach geendigter Predigt wird das Te Deum Laudamus mit Trompeten und Pauken abgesungen.

XVII.

Geschiehet die Investitur des neuen Herrn Pastoris.

XVIII.

Wird die Communion gehalten, unter währendder Communion wird musiciret: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth ic. oder auch ein ander Stück.

XIX.

XIX.

Geschiehet die Copulation und Kind-Tauff.

XX.

Wird gesungen die Danck-Collecte, und zum Beschluß: Nun Gott
 Lob es ist vollbracht ic. Oder: Sey Lob und Ehr mit hohem
 Preiß ic.

XXI.

Nach verrichtetem Gottesdienst gehet die Procession wieder zurücke, und
 begleitet Ihre Hochwohlgebohrne Excellenz, den Herrn Ober-
 Aufseher, wieder nach dem Königl. Amte, und

XXII.

Wird in beyden Kirchen Nachmittage eine Beth-Stunde gehalten, an
 statt des gewöhnlichen Gottesdienstes.

II.) In Politicis

Wurde das Königl. und Churfürstl. Sächs. Amt, nach sel. Absterben des
 Herrn Amtmanns Lic. Johann Andreas Bleymüllers, durch dessen
 Herrn Sohn, ebenfalls Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Amtmann zu
 Kühndorff und Benkhausen, wie auch Landschafftis. Syndicum, Herrn Jo-
 hann Gottlieb Bleymüllern, vi Commissionis verwalter, welches aber
 hernach der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Cammer-Commissarius,
 Herr Johann Ernst Langguth überkommen.

Dabey waren:

Herr Johann Christoph Heinge, Amts-Verwalther.

Herr Johann Eusebius Schmiedeknecht, Actuarius.

R. R. Raths-Collegium bestand aus folgenden:

Herr Regierungs-Advocat und Stadt-Syndicus Johann Wilhelm Alett,
Raths-Mitglied.

Herr Johann Abraham Schlegelmilch, Bürgermeister.

Georg Daniel Spangenberg.

Johann Georg Stoll.

Johann Christoph Kessler.

Johann Stephan Böffel.

Martin Heym.

Johann Valentin Rommel.

Aegydius Horneffer.

Johann Veit Armknecht.

Johann Eusebius Schmiedeknecht.

Jacob Heiligeist.

Gemeines Stadt-Wesen wurde verwaltet durch
Herrn Johann Veit Bauern, Gemeinde-Bürgermeister.

Johann Volckmar Schaaßmann,

Johann Veit Spangenberg,

Johann Christoph Groscher,

Johann Valentin Gassen,

} Gemeinde-Vorsteher.

Vierthelsmeister waren:

Johann Jacob Paubel.

Johann Christoph Reyher.

Johann Jacob Keller.

Johann Michael Arnold,

Johannes Klett.

Das Stadt-Physicat verwaltet:

Herr Heinrich Christian Winter, Medicinæ Licentiatus.

Im Berg-Amte stunden:

Herr Johann Christian von Elsterlein, Bergmeister.

Johann Christoph Link, Berg-Schreiber.

Johann Tobias Donat

Johann Peter Stubenrauch } Schichtmeister.

Forst- und Jagd-Bedienter:

Herr Johann Gottlieb Grahner.

Kasten-Verwalther:

Herr Johann Nicolaus Philipp.

Johann Jacob Paubel,

Peter Flitner,

} Heilige Meister an der Haupt-Kirche, und

Johann Wolfgang Keller,

Andreas Müller,

} Heilige Meister an der Kreuz-Kirche.

Amts und Rath's wegen ward diese Einrichtung gemacht.

1.
Damit weder durch Feuer, Einbruch, oder auf andere Weise Schaden geschehe, und alles ohne Tumult vollbracht werde, so wird Tages vorher durch den Stadt-Lieutenant ein Commando à 80. bis 100. Mann ausgemacht, und dergestalt detachiret und eingetheilet, daß 20. Mann von Unter-Officers die alte und neue Kreuz-Kirche besetzen, und das liederliche Gesindel abhalten, und allem Gedräng und Aufstauffsteuern, die übrige Mannschafft wird in Parouillen eingetheilet, welche die Gassen der Stadt alle halbe Stunden durchgehen, und alle Gefahr und Schaden verhüten. So bald nun der Gottesdienst geendet, so gehen die 20. Mann von denen Kirch-Thüren ab, und besetzen das Rath-Haus, die angeordneten Parouillen continuiren bis die Nacht über; damit auch nicht vorher und ehe die Solennitäten anehen, einiges liederliches Gesindel sich in die Stadt einschleichen möge, so werden Tages vorher die Eingänge der Stadt mit 4. Mann an jedem Ort dergestalt mit Wache besetzt, daß die Ein- und Auspassirende examiniret, und das liederliche Gesindel von der Stadt ab- und zurück gewiesen werde. Und wenn etwas in der Stadt vorgehen sollte, so wird solches von dem Stadt-Wachtmeister an den Herrn Stadt-Lieutenant, von dem aber an das Amt schleuniger Rapport erstattet.

2.
Zu desto mehrer Feuers-Bewahrung werden die Feuer-Rüstungen Tages vorher in die Stadt dergestalt ausgetheilet, daß an jeden Brunn-Kasten 1. Sprüze nebst 2. dazu gehörigen Sprützen-Meistern gestellet werden, die auf benötigten Fall allezeit zur Bereitschafft dienen können.

3.
Damit auch sämtliche Bürgerschaft sich bey denen angestellten Solennitäten erbar und bescheiden erweisen mögen, so werden Freytags von allen Zünfften die Ober-Meister, wie nicht weniger die Viertels-Meister und Gemeinde-Vorsteher, vor das Amt citiret, und ernstlich bedeuert, ihren untergebenen Handwerkeren und Vierteln männiglich dahin anzumahnen, daß sie bey dem angestellten Actu. Gott zu Ehren, und denen Nachkommen zu einem guten Beyspiel, in aller Erbarkeit erscheinen, sich andächtig, still und bescheiden bezeigen, und ihre Haus-Wirthschafft dergestalt bestellen, daß auf Feuer und
Licht

Nicht gute Achtung gegeben, und nichts verwahrloset werde, auch werden sie dabey ermahnet, ihr Gesind in guter Zucht zu halten, daß von denenselben kein Excess weder inn- noch aussershalb des Hauses geschehe.

4.

Wann in die Kirche geläutet wird, begiebt sich E. E. Rath in das Amts-Haus, und lästet die Kirchen-Schlüssel von einem aus Dero Mitteln vortragen, welche von dem Herrn Bürgermeister und Herrn Stadt-Syndico Ihro Sochwohlgebohrnen Excellenz, dem Herrn Ober-Auffseher, mit einer kurzen wohlgefesten Rede, und nochmaliger Invitation, präsentiret werden, worauf sodann die Schlüssel Ihro Sochwohlgebohrnen Excellenz, bis zu der grossen Kirch-Thür vorgetragen werden, und allda überreicht, auch diejenigen Puncta observiret werden, welche in Ecclesiasticis angeordnet worden.

5.

Wann der angeordnete Gottesdienst vollendet, und die durch E. E. Rath erbethene Gäste sich auf das Rath-Haus zur Mahlzeit verfügen, so wird von dem Stadt-Musico auf dem Ercker des Rath-Hauses ebenfalls musiciret, wie er solches vor Annehmung des Gottesdienstes auf dem Kirch-Thurm gethan.

6.

Wann Ihro Sochwohlgebohrne Excellenz, der Herr Ober-Auffseher, Civil- und andere Bediente, wie auch die von dem Ministerio auf dem Rath-Haus angelanget, so statter der Herr Stadt-Syndicus nomine des Raths und der Bürgerschaft Danck ab, daß ein Hochlöbl. Consistorium die Einweyhung der Kirche verfügen, und durch die hohe Gegenwart Ihro Sochwohlgebohrnen Excellenz den Actum solennisiren wollen.

7.

Denen Einwohnern der Stadt wird zwar am Tage der Kirchweyh alle Erbözung verstatet, doch sollen diejenigen, welche Tänze halten wollen, zufrörderst bey dem Amte um Erlaubniß nachsuchen, und den W. th mit zur Stelle bringen, welcher alle Ungelegenheit, Zanck und Schlägerey zu vermeiden, angeben solle. Wann

8.

Der Tag der Kirchweyh vorbei, so wird zwar dem jungen Gesinde und Handwercks-Gesellen Tänze zu halten unter gleichmäßiger Bedingung erlaubet, doch sollen solche länger nicht, als bis 10. Uhr in die Nacht dauern, und Dienstags darauf dieselben wieder gehalten seyn, ihre ordentliche Arbeit anzutreten, und alle Lustbarkeit zu endigen.

Instruction

Vor den Herrn Stadt-Lieutenant Johann Georg Stollen,
wie die Wache und Patrouillen zu beordnen, und die Mann-
schafft einzutheilen.

1.

Zu Besetzung der Eingänge in die Stadt commandiret der Herr Stadt-
Lieutenant auf morgenden Sonnabend frühe 60. Mann nebst 6. Unter-
Officiern, und besetzt von dieser Mannschafft jeden Eingang mit 5. Mann
nebst 1. Unter-Officiern oder Gefreyten.

2.

Diese Wache wird dahin instruiret und angewiesen, daß sie die Ein-
passirende in die Stadt genau examiniren, wo sie herkommen, was sie zu
verrichten, wo sie logiren, und ob sie mit Pässen versehen? Wann nun
Bettel-Leute oder liederliches Gesindel sich der Stadt nähern solten, so werden
dieselbe durchaus nicht passiret, sondern zurück gewiesen, diejenige Frembde
aber, so ausserhalb Landes hier ankommen und unbekannt sind, werden ohne
Pals auch nicht passiret, sondern der Unter-Officier und Gefreyter der Wache
bringer denselben zum Herrn Stadt-Lieutenant oder Stadt-Wachtmeister,
der die Frembde, so ohne Pals ankommen, nochmalen examiniret, und nach
Befinden passiren läffet, oder bey Bedencklichkeit, davon dem Amte rappor-
tirt.

3.

Diese Wache continuiret auch des Nachts durch, und wird durch den
Stadt-Wachtmeister alle 2. Stunden des Nachts visitirt, und bey anbrechen
dem Tag durch neue Mannschafft abgelset, da denn bey der Ablsetzung der Unter-
Officier und Gefreyter an den Herrn Stadt-Lieutenant rapportirt, dieser
aber sodann Rapport an das Amt erstattet.

4.

Bey den Einweyhungstag selbst werden 100. Mann zu den nöthigen
Patrouillen commandirt, die früh vor dem Gottesdienst auf die Wache
Stube ziehen, und von dar zu drey Mann in die Strassen und Gassen der
Stadt dergestalt beordert werden, daß sie alle halbe Stunden ihre übergebene
Strassen und Gassen durchgehen, allen Aufschuff und Tumult steuern, auch
das Feuer observiren, und solte, da Gott vor seyn wolle, mit Feuer unrich-
tig umgegangen werden, so hat die Patrouille solches sogleich an den Herrn
Stadt-

Stadt-Lieutenant zu rapportiren, der es sodann dem Königl. Amte anzeigen; Wann auch in den Gassen Tumult entstehen, oder liederlich Gesinde zusammen lauffen solte, so hat die Patrouille solche gleich aus einander zu bringen, und bey vorgegangenen Excessen die implicirten Personen in Arrest zu bringen.

5.

Die alte Kirche sowol als die neue Kirche wird mit Unter-Officiern besetzt, die der Herr Stadt-Lieutenant dahin zu beordren, daß sie bey denen Kirch-Thüren gute Wache halten, und vor Eingang der Procession niemands einpassiren lassen, als welche zu Ansteltung des Gottesdienstes unumgänglich hinein gehören. Wann die Procession in der Kirche angelanget, so werden sodann die Bürger und Eingepfarrte hinein gelassen, alles liederliche Gesinde aber gänzlich abgehalten.

6.

Wann der Gottesdienst vorbey, und die Kirche geendet, so gehen die Unter-Officiers sodann von ihren Posten ab, melden sich bey dem Herrn Stadt-Lieutenant, der denn solche auf das Rath-Haus wieder an die Thüren postiret, mit der strikten Ordre, alles liederliche Gesindel, und auch diejenigen, so nicht auf das Rath-Haus gehören, abzuhalten, auch in die Stube, wo das Traetament geschieht, niemanden als die Gäste einzulassen, es wird auch keine Weibs-Person ins Rath-Haus gelassen, so einen Mantel, Kütze oder Korb trägt.

7.

Sowohl Morgends als Abends erstatten die Unter-Officiers von dem vorgegangenen ihren Rapport an den Herrn Stadt-Lieutenant, und derselbe meldet wieder im Königl. Amte, was vorgegangen, und auf begehenden Fall erbohlet sich der Stadt-Lieutenant bey dem Amte weiterer Ordre.

Nach obigen Punkten hat der Herr Stadt-Lieutenant die Wachen und Patrouillen wohl zu besorgen, auch solche selbst, oder durch den Stadt-Wachmeister und Feldwaibel zu visitiren, und so viel an ihm ist, alle Disorders zu vermeiden; Wie dann zu Vollbringung seiner aufhabenden Ordre ihm von dem Amte alle Assistance geleistet wird.

Diese vorstehende in 7. Punkten bestehende Instruktion ist dato den 18. Octobris, dem Herrn Stadt-Lieutenant Stollen zu seiner Nachachtung zugeschicket worden.

Instru-

Instruktion

Vor die Feuer- und Sprützen-Meister / wie sie die Feuer-Rüstungen an dem Einweyhungstage in der Stadt austheilen und bestellen sollen.

1.

Des Nachmittags vor dem Einweyhungstage lassen die Feuer- und Sprützen-Meister die zu denen Sprützen bestellt, auf das Rath-Haus convociren und admoniren dieselbe, daß sie ihren abgelegten Pflichten bey der veranstaltenden Solemnität treulich und fleißig nachleben, die Feuer-Rüstungen aus ihrer Bewahrschafft auf den Markt bringen, und mit Wasser allda anfüllen, auch visitiren sollen, ob dieselben in gutem Stand, oder ob ein und das andere wandelbah.

2.

Wann solche Sprützen-Visitation geschehen, so repariret der Sprützen-Meister die Sprützen an die Brunn-Kasten der Stadt, und ordnet zu jeder Sprütze 2. bis 3. Mann von den Unter-Sprützen-Meistern.

3.

Die zu denen Sprützen bestellte Mannschafft bleibet bey denen Sprützen, und in der Nähe, lösen auch einander von Stund zu Stund ab, und geben wohl acht, daß an denen Sprützen keine Verwahrlosung noch Schaden geschehe, stehen auch allezeit in solcher Bereitschafft, daß auf erfordernten Fall jede Sprütze gebraucht werden kan.

4.

Feuermeister läßet den Schloßfeger zu sich kommen, admoniret denselben zu aller Vigilanz und Mächterkeit, schicket auch denselben nebst dem Unter-Feuer-Meister an die vornehmste Oerter der Stadt wo starcke Feuerung gehalten wird, und läßet denen Hauswirthen, als Schloßern, Beckern und Gast-Wirthen andeuten, daß sie der ins Land publicirten Feuer-Ordnung nachleben, und mit Feuer und Licht wohl umgehen.

5.

Solten an den Feuer-Mauern oder Feuer-haltenden Orten einige Fahrlässigkeit observiret werden, so haben die Feuer-Meister ihrem Amt ein Genügen zu thun, und Sorge zu tragen, daß das Feuer in guter Bewahrschafft gehalten, auch des Nachts die Laternen auf denen Gassen, nicht aber brennende Fackeln und Lichter, gebraucht werden.

6. Solte

Solte sich auch, da Gott vor sey, an Ort und Enden der Stadt Feuer zeigen und auskommen, so haben Feuer-Weistere ihre Pflichten, alle Vorsichtigkeit und Sorgfalt anzuwenden, daß solches ohne grossen Auslauf in Zeiten gedämpffet, und alles Unglück vermieden werde.

Vorherstehende Punkte werden denen Feuer- und Sprützen-Weistern hiermit zugefertiget, daß sie sich hiernach achten, und das nöthige ihren theuren Pflichten nach, beobachten sollen. Wie denn Amts halber ihnen alle Hülffe und Assistance angedeyet. Signatum Cuhl den 18. Septembris 1739.

Hierauf geschah die Vermeldung den vorhergehenden XVI. p. Trinit. von beyden Eangeln der Haupt- und alten Kreuz- oder Gottes-Acker-Kirchen, auf folgende Weise:

Ew. Christliche Liebe ist zu vermelden, daß, da durch Gottes Segen die neue Kreuz-Kirche so weit zum Stande kommen, daß darinnen der Gottesdienst kan angestellet werden, die hohe Consistorial-Berordnung von Schleusingen ergangen, solchane Kirche würcklich einzuweyhen, und den Gottesdienst darinne zu halten. Wie nun zu dem Ende der 20. Septembr. wird seyn der XVII. Sonntag nach Trinitatis, als heute über acht Tage, zu solchener Einweyhung im Nahmen Gottes fest gesetzt, auch sogleich die Investitur und Einweisung des neuen Herrn Pastoris an dasiger Kirche, Herrn M. Johann Gottgetreu Müllers gnädig anbefohlen worden; Als wird Ew. Christl. Liebe solches hiermit eröffnet, und zugleich kund gethan, daß heute über acht Tage, als dem Einweyhungstage, der Gottesdienst hier in der Haupt-Kirche des Morgens um 6. Uhr vor dieses mahl in möglichster Kürze angestellet, um 7. Uhr aber das erste mahl, halb acht das andere zur neuen Kirche geläutet, und um Neht zusammen geschlagen, des Nachmittags aber in beyden Kirchen nur eine Bet-Stunde gehalten werden solle. Ew. Christl. Liebe wird also hiermit ermahnet, fleißig bey dem Gottesdienste an besagtem Tage zu erscheinen, der zu hiesiger Stadt Nutzen und Erbauung angestellten Kirchweyhungs- und Investitur-Predigt, und darauf erfolgenden heil. Actui mit Andacht beyzuwohnen, und bevoorab herginniglich zu bitten, daß der oberste Seelen-Hirt und Tempel-Herr, Christus Jesus, mit Gnaden-reicher Gegenwart und Beywohnung Gottes des werthen Heil. Geistes sich zuförderst auch einfinden, mit seinen Gaben über uns halten und walten, auch hinführo verleyhen wolle, daß die reine Evangelische Lehre seines göttlichen Wortis bey hiesiger Stadt und Lande

Lande unverfälscht erhalten, und viele Menschen zur ewigen Seligkeit erbauet werden mögen. Welches Gott alles in Gnaden verleyhen wolle, um seines Sohnes Christi JEU willen, Amen.

Als der Tag angebrochen, giengen diese Solennitäten vor sich und nach dem Rath, vor welchem die alte Männer, dann die Handwerker und Herr Kfller das Kliffen mit denen Kirchen-Schlüsseln tragend vorgangen, vom Rath-Haus, alle schwarz gekleidet, und in das Amt gezogen, hat Ihro Excellenz den Herrn Cammer-Rath und Ober-Auffseher, Herrn Philipp Wilhelm Marschalck von Bieberstein, der Herr Stadt-Syndicus und Regierungs-Advocat Herr Johann Wilhelm Klett alhier, nachfolgender gestalt angederet:

Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr.

Unter der guten Hand unsers gnädigen Gottes ist die auf allergnädigste Zulassung des Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Augusti, Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen, glorwürdigsten Andenckens Unsers allergnädigsten Königs, Chur-Fürsten auch Landes-Herrn und Vaters, Anno 1731. den 20. Junii zu bauen angefangene Kirche zum H. Creutz hiesigen Orts nunmehr zu solcher Vollkommenheit gediehen, daß selbige zum Dienst des Herrn, und Erbauung seiner Gemeinde heute eingeweyhet werden soll.

Wie wir uns nun bey Legung des Grund Steins **Er. Hochwohlgebohrnen Excellenz** hohen Beywohnung zu rühmen gehabt; Also preisen wir auch die Güte Gottes, daß solche bis hieher über Dieselben mit Gnaden, Leben und Gesundheit dergestalt mächtigst gewaltet, daß Sie uns mit Dero hohen Gegenwart bey denen vorhabenden Einweyhungs-Ceremonien bezuwohnen vermögen, und erkennen mit unterthänigst-gehorsamsten Dank, daß Sie uns dieser hohen Gnade zu würdigen geruhen wollen. Wir übergeben **Er. Hochwohlgebohrnen Excellenz** den Schlüssel zu diesem unserm neuen Gottes-Haus, als allergnädigst-verordneten Herrn Ober-Auffseher, auch Handhaber und Beschützer Unsers jetzigen Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Königs, Chur-Fürsten und allergnädigsten Herrn, geistlicher Rechte, und wollen solchen unserm neu-erbauten Tempel uns zu eröffnen, denen heiligen Handlungen dem Höchsten zu Ehren,
auch

auch uns und gemeiner Stadt und Bürgerschaft zur Versicherung aller und höchster Gnade bezuwohnen, und unser Vornehmen dadurch herrlicher zu machen, unterthänigst gebethen, uns auch allesamt zu fernern Gnaden befohlen haben.

Und denenselben Herr Kessler die Schlüssel präsentiret, worauf der Herr Ober-Auffseher wieder geantwortet, und Herrn Kesslern die Schlüssel bis zu seiner Zeit gelassen; Nachdem nun der Herr Ober-Auffseher vorm Amt-Hause sich eingesezet, und in der Frau Christoph Heymen Hause gefahren; so ist die Procession angangen, daß nehmlich die Schulen, sowohl lateinische als teutsche, Paar und Paar, und zwar die Mägdlein mit Kränzen gezieret, nebst denen Herren Præceptoribus und Organisten bey der Kirchen, welche zu der Zeit in folgenden Personen bestanden:

Herr Johann Georg Eberhardt, Rector.

Johann Ludwig Zihn, Coll. II.

Johann Peter Bauer schmiedt, Cantor in der Haupt-Kirche und Coll. III.

Johann Ortholph Holland, Cantor in der Creuz-Kirchen und Coll. IV.

Johann Georg Enders, Coll. V.

Johann Samuel Schiel, Coll. VI.

Johann Nicolaus Lins, Kirchner bey der Haupt-Kirchen und Coll. VII.

Johann Peter Fritz, Mägdgen-Schulmeister.

Johann Gansß, Organist bey der Haupt-Kirchen, und

Johann Leonhardt Triebel, Organist bey der Creuz-Kirchen.

Nachdem die Herren Geistlichen, welche waren:

Der Superintendentens M. Größsch.

Herr Pastor M. Müller.

Archi-Diaconus M. Wendler.

Diaconus M. Zehner.

M. Reinelius, von Heinrichs.

M. Eck, von Albrechts.

M. Schmiedt, von Kohra.

Kessler, von Goldlauter.

Witthauer, von Rühndorff.

Hierauf die alten Häupter:

Johann Martin Seydenthal, ein Weber,	alt 88. Jahr.
Johann Martin Mertel, Siegler,	= 84.
Johann Christoph Keyher, Radler,	= 83.
Johann Martin Triebel, Fuhrmann,	= 83.
Johann Clemens Müller, Schmergler,	= 81.
Johann Georg Sauer, Fuhrmann,	= 80.
Johann Caspar Nothnagel, Fuhrmann,	= 79.
Johann Nicolaus Klett, Hammer Schmiedt,	77.

Summa aller Jahre 655.

Dann die Handwercksmeister und Künstler, so an der Kirche gearbeitet, als Zimmermann, Maurer, Schreiner, Schlosser, Glaser, Kupferschmiedt, Mahler, Bildhauer und Orgelmacher, Herr Ketzler mit denen Schlüsseln, das Raths Collegium, Gemeinde-Bürgermeister, Viertels-Meistere und Bürgerschaft gefolgt, jedoch sind nach denen Handwerckern die Berg-Civil- und Jägerney-Bediente erst, sodann der Herr Amtmann von Rühndorff, und Herr Cammer-Commissarius Langguth, und nach diesen der Rath gefolgt.

Da sich denn die Proceßion in die alte Kreuz-Kirche begeben, allwo aufm Altar die Bibel und Agenden gelegt, wie auch alle Vasa Sacra gestellet waren, als nun das Lied: Es wolt uns Gott genädig seyn ic. abgesungen war, trat vor solchem Altar der Herr Pastor M. Müller, und hielt folgenden Abschieds-Sermon:

HERR, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige!

Durch das Blut eures und meines **IESU** allesamt theuer erkauften Seelen! Ohne Abschied und Dancksagung aus einer Herberge zu eilen, in welcher man mit vielen und vielerley Wohlthaten erfreuet und gleichsam überhäufft, ja überschüttet worden, ist ein Laster, welches sogar die blinden Heyden nach Anleitung des Lichtes der Natur, als höchst strafbar und verdammlich erkannt haben.

Wir sollen antekt, Geliebteste, diese Herberge räumen, in welcher der dreyeinige **GOTT**, Vater, Sohn und Heiliger Geist diese Stadt, besonders unsere liebe Kreuz-Gemeinde, viele Jahre her mit vielen und man-

cherley

herley unaussprechlichen Wohlthaten aus der Fülle seiner Erbarmung, Kraft und Weisheit erfreuet, überhäuffet, ja überschüttet hat. Keinesweges wäre es erlaube, wenn wir als erleuchtete Christen ohne Abschied und Dancksagung von hinnen wichen. Mein ach! nein, unter danken und preisen wollen wir Abschied nehmen, und die zu dem Ende verordneten Worte in möglichster Kürze mit einander betrachten. Es sind dieselbe genommen aus

1. Regum VIII, 1. -- 4.

Da versammlete der König Salomo zu sich die Aeltesten in Israel, alle Obersten der Stämme und Fürsten der Väter unter den Kindern Israel gen Jerusalem die Lade des Bundes des HERRN herauf zu bringen, aus der Stadt David, das ist Zion. Und es versammelten sich zum König Salomo alle Mann in Israel im Monden Ethanim im Fest, das ist der siebende Mond. Und da alle Aeltesten Israel kamen, huben die Priester die Lade des HERRN auf, und brachten sie hinauf, dazu die Hütten des Stiffes, und alle Geräthe des Heiligthums, das in der Hütten war. Das thäten die Priester und Leviten.

Als Moses durch des Höchsten mächtige Hand das unter der schweresten Dienstarbeit und erbarmenswürdigsten Sclaverey schreyende Israel aus Egypten glücklich ausgeführet, und GOTT unter demselben nunmehr sein Feuer und Heerd anrichten wolte, wurde ihm, dem Mosi, befohlen, ein Heiligthum zu machen, daß GOTT daselbst könnte wohnen, 2. B. Mos. 25, 8. Dieses Heiligthum bestand aus einer Hütten, so den Rahmen der Hütten des Stiffes überkommen, ferner aus einer Lade, so die Lade des Bundes, item, die Lade des Zeugnisses genannt worden; und endlich aus heiligen Instrumenten und Gefäßen, dergleichen die Oeconomie des Levitischen Gottedienstes forderte, 2. B. Mos. 25, und 26. Dieses Heiligthum durffte Moses nicht nach eigenen Gutbefinden und selbst erwählter Andacht ausdrücken und anrichten, sondern wie ihm GOTT ein Fürbild hiervon zeigen würde, so

und nicht anders sollte es eingerichtet werden, 2. B. Mos. 25, 9. 40. it. c. 26, 30. coll. Actor. 7, 44. Hebr. 8, 5. *)

Ein getreuer Knecht ist bereit seines Herren Willen in allen Stücken auf das genaueste nachzukommen. Moses als ein treuer Knecht im Hause Gottes, wie ihn selbst der Geist Gottes also nennet, Hebr. 3, 2. 5. ließ dies seine einzige und fürnehmste Sorge seyn, daß er seines Herrn und Gottes Befehl und Fürschrift auf das accurateste vollstreckte. Er verfertigte demnach dieses Heiligthum, nemlich die Stiffts-Hütte, Bundes-Lade und heilige Gefässe, durch die Hand Bezaleels, Ahaliabs, und anderer weisen Männer, denen der Herr Verstand gegeben hatte, 2. Mos. 36. und 37.

Die Stiffts-Hütte ware eine Wohnung der Bundes-Lade, und ein Behältniß der heiligen Gefässe, und zwar folgender gestalt: Es wurden selbe abgetheilet in den Vorhoff, in das Heilige und in das Allerheiligste. In dem Vorhoffe war anzutreffen, das ehrene Handfah, und der Brand-Opffer Altar, nebst dahin gehörigen Gefässen, als Zangen, Schaufeln, Kreueln, Kohlpfannen, Abschöpfen, Becken, 2. B. Mos. 27, 1. 2. 3. **) Das Heilige und Allerheiligste dieser Hütten, war anstatt des Daches mit unterschiedenen fürtrefflichen Tapeten und Decken behängt, und war in dem Heiligen anzutreffen, der Rauch-Altar, ferner der goldene Leuchter, nebst den Lichtschrauben, Löschnäpfen und Oehl-Krügen, 2. B. Mos. 25, und endlich der Schau-Brodts-Tisch, nebst Schüsseln, Bechern, Kannen und Weybrauch-Schalen, 2. B. Mos. 25, 4. B. Mos. 4. *) In dem Allerheiligsten befand sich die Bundes-Lade, welche einen Deckel hatte, von lauterem Golde, so der Gnaden-Stuhl genannt worden, **) und auf dessen beyden Seiten die aus Gold künstlich verfertigte Cherubinstunden, 2. B. Mos. 25, 7. 18. ***) Als das Heiligthum völlig zu Stande war, folgte dessen Einweyhung, davon zu lesen 2. B. Mos. 40

Eo

*) Es ist also des Spencers Meynung ein ungegründeter falscher Wahn, als ob Moses dieses Heiligthum von der Egypter Gottes- oder vielmehr Götzendienst hergenommen, wenn er solche Meynung vorträgt in seinem Tractat. de legibus Hebræorum ritual. lib. III. distict. 1. cap. 3.

**) vid. Lundii Jüdische Heiligthümer lib. I. cap. 33. §. 1- 6. item Heinsii Hist. Eccles. V. Testamenti period. II. cap. 11. §. 17.

*) vid. Lundius libr. I. c. 13. §. 10. seqq. it. Heinsius loc. citat.

**) Operculum hujus arcæ vocatur *λασθήριον* propitiatorium, quod legem operiret celarique, ne coram Deo hominem accusaret, Goodwini verba sunt in tractatu, qui inscribitur: Moses & Aaron libr. II. cap. 1. §. 6.

***) vid. Lundius libr. I. cap. IX. §. 22, 23, 24. it. Heinsius loc. citat.

So hatte nun Israel ein Heiligthum, so man billig einen Wander-Tempel und Heiligthum nennen könnte, so lange als Israel noch nicht im gelobten Lande zur Ruhe gebracht, und die heydnischen Vöcker in demselben Lande noch nicht gänzlich besieget und gedämpfet waren; und so lange als Israel in der Wüsten war, fand es sich bald an diesem, bald an jenem Ort.

Als Josua aber den Anfang machte, im Nahmen des H. Ernn das Volk Gottes einzuführen, in das ihnen verheissene Land, so war dieses Heiligthum eine Zeitlang zu Gilgal, Jos. 4, 19. vom Gilgal wurde solches gebracht nach Silo, Jos. 18, 1. Und hier waren Stiffts-Hütten, Bundes-Lade und heilige Gefässe noch besaßmen, bis auf den unglücklichen fatalen Streit, den Israel mit den Philistern hatte. Denn in diesem Streit wurde die Bundes-Lade in der Israeliter Lager gebracht, und gerieth nach einer betrübten Niederlage in die Hände der Philister, wie diese betrübte Geschichte durch des Heil. Geistes Griffel aufgezeichnet ist, 1. Sam. 4, 3. seqq.

Von dieser Zeit an ist die Lade nicht wieder in die Hütten kommen, und zu denen heiligen Gefässen; sondern gleichwie die Hütte sammt denen heiligen Gefässen, von Silo nach Nobe, und nachdem Nobe zerstöhret worden, nach Gibeon gebracht wurde: *) Also hat sich auch die Bundes-Lade bald hier bald dort befunden. Und zwar, als dieselben unter denen Philistern so groß Unheyl anrichtete, nach 1. Sam. 5. wurden dieselben endlich Nachts, solche mit Geschenken zurück zu senden an die Israeliter, wie solches weitläufftig erzehlet ist 1. Sam. 6.

Bethsemes war der Ort, wo die Lade anlangete, und woferne die Bethsemiter dieses Schazes recht zu gebrauchen gewußt hätten, würden sie glückselige Leute gewesen seyn. Allein ihr straffbarer Borwitz und sündliche Neugierigkeit, brachte sie in grosses Unglück, sintemahl viel tausend Bethsemiter geschlagen wurden, darum, daß sie wider Gottes Willen und Befehl die Lade des H. Ernn gesehen. **) 1. Sam. 6, 19. coll. 4. B. Mose 4, 20. Dieser gewaltige Riß trieb die zu Bethsemes an, Boten nach Kiriath Jearim zu senden, auf daß die Bürger zu Kiriath Jearim die Lade abholten. Und dieses geschah auch, daß also die Lade eine Zeitlang Ruhe fand in Kiriath Jearim, 1. Sam. 6, 21. it. c. 7, 1, 2.

Endlich

*) vid. Franzii Schola Sacrific. Patriarch. p. 270. & Heinsii Hist. Eccl. V. T. period. II. cap. II. §. 16.

**) Sie haben ohne Zweifel die Lade betastet und hinein gesehen, wie solches auch in dem Grund-Text ausgedruckt ist. conf. Lundii lib. I. cap. 21. §. 7.

Endlich dachte David darauf, wie er dieser Lade einen gewissen beständigen Ort verschaffen, und den Levitischen Gottes-Dienst recht bestellen möchte. Demnach als er die Jebusiter geschlagen, und sie gänzlich aus Jerusalem vertilget, ließ er auf seiner Burg eine treffliche Hütte verfertigen, und wolte dahin die Bunde-Lade bringen. Er machte sich zu dem Ende auf mit dreyhunderttausend Mann junger Mannschafft, und holte die Lade mit Freuden aus Kiriath Jearim, 2. Sam. 6, 1. seqq. *) Doch wurde ihnen diese Freude gar sehr versalken, als des Herrn Zorn über Usä Verwegenheit ergrimmete, und der Heilige in Israhel ihn um seines Frevels willen schlug, also, daß er bey der Lade des Herrn seinen Geist aufgeben mußte, 2. Sam. 6, 6. seqq. Da fürchtere sich David die Lade in seine Burg zu bringen, und ließ solches in dem Hause Obed-Edoms, doch währte es nur drey Monden, da sich David von neuen aufmachte, und unter singen und springen die Lade Gottes in seine Burg brachte, und selbe an ihren Ort stellte, nemlich mitten in der Hütten, die er für sie hatte aufgebauet, 2. Sam. 6, 10. seqq.

Es hatte auch David in willens einen Tempel zu bauen, und offenbarte diesen seinen guten Vorsatz dem Propheten Nathan. Nathan billigte solchen anfangs, bald aber darauf, mußte er im Nahmen des Herrn dem David ankündigen, daß nicht er, sondern sein Sohn vom Allerhöchsten dazu erwöhlet und ausersehen sey, einen Tempel aufzurichten, 2. Sam. 7, 1. seqq. coll. Chron. 23, 7. seqq. Kinder Gottes ergeben sich zu allen Zeiten in allen Dingen mit Gelassenheit dem höchst guten und weisen Willen ihres gütigsten und allerweissesten Vaters im Himmel. Ein gleiches that hier David. Gottes Wille war sein Wille. Doch suchte er Anstalt zu machen, und anzuschaffen, daß dieses Gebäude könnte angefangen werden, befahl zu gleich kurz vor seinem seligen Abschiede aus dieser Welt, seinem Sohn Salomo, daß er diesen Bau unternähme, wenn er zum Königreich würde gelanger seyn 2. Chron. 23.

Wohlgerathene Kinder sehen ihrer im Glauben sterbender Eltern Stimme und letzte Worte an als Gottes Stimme und Worte. Ein solches finden wir am Salomo. Kaum war er nach seines Vaters seligen Abschiede zu Chron.

*) Wenn es an dem cirirten Orte heist: Aus dem Hause Abinadab, der zu Sibea wohnet, so ist das Wort Sibea nicht als ein nomen proprium einer Stadt anzusehen, sondern als ein appellativum, daß es so viel heisset: Aus dem Hause Abinadab, der auf dem Hügel wohnte. Lund. lib. 1. c. 40. §. 17. quæ domus sita erat in Gebna, hoc est, in colle excelso, schreibt Franzius in seiner Schola Sacrific. Patriarch. p. 166.

Tron und Scepter erhoben, so gedachte er darauf das ihm anbefohlene Werck anzufangen. Er fieng es im Glauben und Vertrauen auf Gott glücklich an. Glücktlich vollführte er solches im Glauben und Vertrauen auf Gott innerhalb sieben Jahren, 1. B. Kön. 5. 6. 7. Glücktlich war es vollführet, fehlte demnach weiter nichts, als eine glückliche und erwünschte Einweihung. Auch hievor sorgte Salomo, und versammlete zu dem Ende die Aeltesten in Israel, alle Obersten der Stämme, und Fürsten der Väter unter den Kindern Israel, gen Jerusalem, und mußt die Priester nebst denen Leviten die Lade Gottes aus der Burg Davids hohlen, und nebst der Stiftes-Hütte und heiligen Gefäßen, so aus Gibeon herbey gebracht waren, in den neu-erbaueten Tempel bringen. Mit was für Freuden, Bönne und Frohlocken solches geschehen, kan ein jeder solches erachten. Ihr Herz war voller Freude, ihr Mund voll Lobes und Dankens. Ihre Augen, Herz und Hände waren gerichtet zu denen Bergen, davon ihnen Hülffe kommen war.

Geliebte im HERRN! **GOTT** hat unserer Creutz-Gemeinde bissher, und zwar seit 1706. dieses GOTTES Haus zu ihrer Erbauung im Glauben und Gottseligkeit, und zur Übung ihres GOTTESdienstes, aus überschwenglicher Gnade verliehen. Nach eben dieser überschwenglichen Gnade hat er es gefüget, daß derselben ein weit fürtrefflicher, herrlicher und bequemerer soll eingeräumet werden. Und wie sind zu dem Ende ansezt mit vergnügten Herzen versammelt, daß wir solches einweihen und einnehmen, und von diesem alten mit loben und danken Abschied nehmen.

Eine Bundes-Lade und Stiftes-Hütte, so in unserm neu-erbaueten Tempel nach alt-testamentischer Art zu bringen wären, haben wir nicht, gebrauchen auch derselben nicht im neuen Testament, sntemal ein jeder gläubiger Christ eine Hütte und Wohnung, wo Christus die rechte Bundes-Lade, samt dem Vater und heiligen Geist, anzutreffen, Joh. 14, 23. 1. Cor. 3, 16, 17. 2. Cor. 6, 16. Wolte aber jemand unsere liebe Biblia die Hütten, und Christum, so uns in derselben aufgestellt ist, die Lade des Bundes nennen, so möchte ein solcher andächtiger Gedanke eben nicht verworffen werden, woferne er nicht der Glaubens-Nehtlichkeit zum Nachtheil gedeutet wird. Heilige Gefässe haben wir, deren wir in Übung unseres GOTTESdienstes nicht entbehren können. Demnach nehmen wir dieselben mit Freuden und innigem Vergnügen, und eilen von hinnen. Doch, ich erinnere mich meines Ausspruchs, wie es ein höchst-Verdammlich

§

Laster

Easter sey, ohne gehörigen Abschied und Dancksagung zu eilen, aus einer Herberge, in welcher wir viel gutes genossen.

So nehmen wir denn hiermit Abschied von diesem Gottes-Hause, in welchem viele tausend gläubige Seuffzer zu Gott geschickt worden, und unzählige andächtige Gebeter im Blut und Tode Jesu Christi, gleich einem Rauch-Opffer, gen Himmel aufgestiegen, in welchem manche Buß-Glaubens-Liebess-Leidens- und Freuden-Thränen vergossen. Preis sey dem dreyeinigen Gott, Vater, Sohn und Heiligem Geist, daß er diese Seuffzer, Gebet und Thränen durch sein heilig Wort und Sacramenta nicht allein selbst gewürcket, sondern auch erhört, gezehlet und gesamlet, Psal. 56. 9.

Wir nehmen hiermit Abschied von diesem Predigt- und Beicht-Stuhl, auf welchem in welchem mancher rechtschaffener Evangelischer Lehrer Gottes und Evangelium im Nahmen und Krafft des Herrn verkündiget. Preis sey dir Gott Vater, daß du treue Arbeiter hast sendet, und dein Wort rein und lauter hast verkündigen lassen wollen. Du hast durch dieses Mittel manch Herz zur Erkenntniß derer Geheimnisse deines Reichs gebracht, oder darinnen befestiget und versiegelt. Du hast hierdurch sichere, ruhtlose und heuchlerische Gemüther zum Theil zu einem heiligen Schrecken zur Buß und zum Glauben, zum Theil aber zu einer solchen Ueberzeugung gebracht, daß sie keine Entschuldigung haben. In diesem Wege und Ordnung hast du manch erschrocken Herz und bekümmert Gewissen getrübet, aufgerichtet und gestärket. In diesem Wege und Ordnung hast du manchen gebeugten und berübten Creutzträger und Creutzträgerin ruhig und getrost gemacht.

Wir nehmen hiermit Abschied von diesem Altar, an welchem seit Anno 1705. in die hundert und vierzeihen tausend Communicanten sind abgespeiset, in die sechs hundert und sechs und zwanzig Paar copuliret, und viele hundert ja tausend zarte Christen-Kinder, in denen ersten Grund-Wahrheiten der einzig-wahren Evangelischen Religion sind unterrichtet worden. Preis sey dir Gott dem Sohne, unserm höchstverdienlichen Heylande und Wirtel, daß du oberwehnte Communicanten, deinen wahren Leib und dein wahres Blut unter dem wahren Brod und wahren Wein hast reichen lassen, die Vergebung der Sünden, deine Gerechtigkeit und ewige Seligkeit dadurch als durch das gewisseste Unterpand zu versiegeln, wie auch zur wahren Gottseligkeit dadurch zu erwecken: Daß du den heiligen Ehe-Stand als deine Ordnung unter uns hast erhalten, und dein Reich dadurch vermehren wollen: Daß du so unzählig viel zarter Lämmlein und Schäflein auf erwünsch-

ner schöner Auen und Weyde hast führen, und zum frischen Wasser leiten wollen.

Wir nehmen hiermit Abschied von diesem Tauff-Stein, in welchem in die zwey tausend einhundert und funffzehen unsterbliche, und durch Jesu Blut theuer erworbene Seelen durch das Wasser-Bad im Worte zu Bürgern des Reichs Christi, und Mitgenossen seiner Seligkeit sind gemacht worden. Preis sey dir Gott dem heiligen Geist, daß du durch dein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung, diese Kinder von Sünden waschen, mit der Gerechtigkeit Jesu, als mit dem schönsten Schmuck und Ehren-Kleide zieren, und zu deinen Tempeln hast machen wollen. Preisset mit mir den HERRN und laffet uns mit einander seinen Nahmen erhöhen denn der HERR hat grosses an uns gethan, daß sind wir fröhlich, Psal. 34. 4. it. 126. 3.

Preisset mit mir den HERRN, und laffet uns mit einander seinen Nahmen erhöhen, ihr Cherubin und Seraphin, ihr Engel und Erz-Engel, ihr Fürsten, Thronen und Herrschafften, ihr starcken Helden, die ihr Gottes Willen thut: Denn der Herr hat grosses an uns gethan, daß sind wir fröhlich.

Preisset mit mir den HERRN, und laffet uns mit einander seinen Nahmen erhöhen, ihr auserwählten Seelen, die ihr ehemahls in diesem Gottes-Hause durch die heilige Tauffe zu Erben des Reichs gemacht, durch das Wort des Lebens geheiligt, durch den Leib und Blut Jesu gespeiset und geträncket seyd, jetzt aber vor Gottes Angesicht angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in euren Händen traget, und dem Lamme folgt wo es hingehet: Denn der HERR hat grosses an uns gethan, daß sind wir fröhlich.

Preisset mit mir den HERRN, und laffet uns mit einander seinen Nahmen erhöhen, Sonne, Mond, Sterne, ihr Vöglein in der Luft, ihr Fische in denen Wassern, ihr Thiere auf der Erden, ihr Bäume, Büsche, Wälder und Gräslein, Feuer, Erde, Luft und Wasser: Denn der Herr hat grosses an uns gethan, daß sind wir fröhlich.

Preisset mit mir den HERRN, und laffet uns mit einander seinen Nahmen erhöhen, alle die ihr hie zugegen seyd, ihr alten Greisen, ihr Männer und Weiber, ihr Jünglinge und Jungfrauen, ihr Knäblein und Mägdelein, preisset mit mir den HERRN, und laffet uns mit einander seinen Nahmen erhöhen, denn der Herr hat grosses, grosses hat der Herr hie an uns gethan, daß sind wir fröhlich.

Sey Lob und Ehr mit hohem Preis

Um aller Wohlthat willen

Gott dem Vater, Sohn, Heiligem Geist,
 Der woll mit Gnad erfüllen
 Was er in uns angefangen hat,
 Zu Ehren seiner Majestät,
 Daß geheiligt werd sein Name.
 Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
 Gescheh wie im Himmels Throne,
 Das täglich Brod ja heut uns werd,
 Wollst unsrer Schuld verschonen,
 Wie wir auch unsern Schuldigern thun,
 Laß uns nicht in Versuchung stehn,
 Lös uns vom Ubel. Amen!

Der HERR behüte deinen Ausgang und deinen Eingang von nun
 an bis in Ewigkeit!

Von nun an bis in Ewigkeit behüte der HERR deinen Ausgang
 und deinen Eingang. Amen!

Darauf wurde gesungen:

Nach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ ic. Da
 dem der Superintendentens und Herren Geistlichen in der Stadt nebst etlichen
 von dem Lande auf hohe Bewilligung herein beschieden, die Bibel und Agen-
 den, auch Vasa Sacra aufgehoben, und in Procession in die neue Kirche ge-
 tragen, und auf den Altar gesetzt, darauf der Gottesdienst vorgeschriebener
 massen gehalten wurde.

Die Music vor der Predigt in der neuen Kreuz-Kirche
 welche vom Choro Musico aufgeföhret wurde, war
 dem Texte nach folgende:

Komm heiliger Geist,

Nun lob mein Seel den Herren.

Kyrie eleison. Gloria in Excelsis Deo. Et in terra pax &c.

Allein GOTT in der Höh sey Ehr.

Collect. p. 196.

Lectio Epist. Dom. XVII. p. Trinit.

Alle Welt, was krecht und webet.

Evangelium.

Music

Music. Tutti.

Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danc, und Preiss, und
Krafft, und Stärcke, sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Recitativ.

Diß ist der Tag,
Daran des Höchsten Gütigkeit
Uns ganz besonders hat erfreut,
Diß ist der Tag,
Da er zu unserm Wohl
Diß Gottes Haus zum Stande hat gebracht,
Und nun in dieser Stund den Anfang macht,
Zu seinem Dienst, mit Herzen, Mund und Händen,
Drum wir auch unsre Scuffzer senden,
Aus einem sehr erfreuten Thon,
Vor seinem hohen Gnaden Thron,
So muß das Herz in vollen Freuden stehn,
Und aus dem frohen Mund
Ein schönes Danc-Lied gehn.

Choral.

Nun dancket alle GOTT, mit Herzen, Mund und Händen, v. l.

Aria.

GOTT der HERR ist Sonn und Schild:

Alles stehet in Vergnügen,
Und es muß sich heute fügen,
Durch des Vaters Ebenbild,
Daß das Henneberger Land
Einen schönen Tempel weiset,
Und darinnen herzlich preiset
Gottes Huld und Liebes Hand.

Recitativ.

Ja, ja, du werthe Stadt!
O Subla, laß dich hören,
Weil dir das Glück wiederfähret,
Daß du an diesem Kirchen-Fest
Einwehhest ungestöbet mit vollen Ehren.
Es ist ja wohl der Mühe werth,

Am Creutz, das deine Kirche zieret,
Und dich zu JEU, deinem Heyland führet,
Eriffe dich das Zeichen ein,
Dadurch du wirst ein Überwinder seyn.

Aria.

Gottes Wort und Luthers Lehre
Bleibt, vergehet nimmermehr,
Drum, o Gott!
Mach zu Spott
Deine Feinde, laß sie fallen,
Und beständig das erschallen;

Da Capo.

Choral.

Lob, Ehr und Preiß sey Gott dem Vater, &c. v. 3.
Der Glaube.

Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Credo.

è Suggestu. Nun dancket alle Gott.

Die Predigt der Einweihung vom Superintendenten gehalten, war diese:

Antritts-Wunsch:

Das walte der oberste Tempel, Herr und Baumeister seiner Kirche Christus IESUS, der seine Gemeine gebauet auf einen Felsen, daß sie die Pforten der Hölle nicht sollen überwältigen, der da ist das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, der da ist, und der da war, und der da Kommet, der gebe Gnade und Segen bey diesem unsern Vorhaben, damit sein heiliges Wort und Sacramenta nicht allein jezto das erste mahl in dem neuen Gottes-Hause mögen lauter, rein und unverfälscht geprediget und ausgeheilet werden, sondern auch in künfftigen Zeiten beständig und bis ans Ende der Tage; Er sey von uns allen herzlich gelobet, gerühmet und gepreiset, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Exordium.

Wahr seydt erbauet auf den IESUS Christus der Eckstein Grund der Apostel ist, auf welchem der ganze und Propheten, da Bau in einander gefüget, wächst

wächst, zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Mit diesem gar bedenklichen Worten führet uns, auserwehlte Kinder Gottes, Salige und Geliebte, der Apostel Paulus zu Gemüthe, die Glückseligkeit der Kinder Gottes Neuen Testaments, daß sie in seiner Kirche lebten, welche er nicht allein auf festen Grund aufgeführt, sondern auch durch geschickte Baumeister aufgerichtet und zusammengefüget, wie solche zu lesen, Eph. 2, 20. 21. Im vorhergehenden hatte er denen neubekehrten Christen zu Epheso gewiesen den elenden Zustand, den sie gehabt als Heyden, denen hatte er gezeigt den Stand der Gnaden, der sehr herrlich, und darinnen sie jetzt lebten als Christen, denn GOTT habe den Unterscheid der Jüden und Heyden weggenommen, und eine Kirche gemacht, dazu nur einen Grund gelegt, welcher sey JESUS CHRISTUS, dadurch sey das Gesetz Moses abgethan, GOTT ausgehönet, das Evangelium verkündiget, und also Gottes Gnaden-Stahl wieder eröffnet worden, das wäre die Lehre die alle Propheten im alten, und die Apostel im neuen Testamente, hätten vorgetragen, und dadurch die Herzen der Menschen, zu einem

GOTT zuehrigten Hause gemacht, darinnen die heilige Dreifaltigkeit wohne. Das Fundamentum, oder den Grund der Kirche, weiset er in diesen Worten: Ihr seyd erbauer auf den Grund, der Apostel und Propheten, da JESUS CHRISTUS der Eckstein ist; zielt hiermit auf die Worte des Propheten Esaiä durch welchen GOTT sich also heraus läset: Stehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist, E. 28, 16. Und ob gleich dieser Stein von denen Bauleuten verworffen ward, Ps. 118, 22. so blieher doch, und wurde zum Eckstein, welches denn die Propheten und Apostel verkündigten und ausbreiteten, daher sie der Grund der Kirche Gottes genennet werden, nicht ratione personæ, in Ansehung ihrer Person, sondern ratione Doctrinæ, in Ansehung der Lehre, die sie vortragen, das JESUS CHRISTUS sey der Grund der Kirche. Denn wie auf einem guten Grund das ganze Gebäude ruhet; also die Kirche Gottes auf dem Grund der Apostel und Propheten, welche alle von ihm zeugen, daß durch seinen Namen, alle die an ihn glauben, Ver-

Vergebung der Sunden empfangen sollen, Ap. Gesch. 10. 43. Gleichwie der Grund zu einem starken Gebäude muß tief gesucht werden, wenn er bestehen soll, also haben die Propheten und Apostel die Tiefe der Gottheit eingesehen, dann sie haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist, 2. Petr. 1, 21. Der Geist aber erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit, 1. Cor. 2, 10. Also haben wir nun ein festes prophetisches Wort, darauf wir achten, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in unsern Herzen, 2. Petr. 1, 19. Einen andern Grund kan niemand legen, auffer dem, der geleyet ist, welcher ist Jesus Christus, 1. Cor. 3, 11. Die Werckmeister nun und Bauleute, welche diesen Grund wissen, sind die Apostel und ihre Nachfolger, da Christus etliche zu Aposteln gesezet, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrer, daß die Heiligen zugerichtet werden, zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, Ephes. 4, 11. 12. Derohalben fähret

Paulus in unsern angeführten Worten fort: Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, *συναγωγὴν ἁγίαν*, zusammen gefüget, so die Christliche Kirche in ihren Gliedern zusammen vereiniget, zusammen gefüget, in richtiger Proportion und Gestalt, Harmonie und Übereinstimmung anzutreffen, daß ein jedes fast in einander schliesse, wie die Glieder an einem menschlichen Leibe, und das ist nicht allein zu verstehen von der gesammten Christlichen Kirche, sondern auch von einzelnen Gemeinden, die da Glieder sind am Haupte Christo Jesu. Dann wie bey einem irdischen Bau Ziegel-Steine, Kalk, Holz, Eisen, alle Materialien wohl müssen zusammen passen und in guter Ordnung stehen; also müssen Jesus, seine Diener und Gemeine wohl übereinstimmen, in der Lehre, im Glauben, Leben und Leiden, durch die Gnade des Heiligen Geistes, so wird ein Tempel in dem Herrn, oder des Herrn daraus, darinne Gott mit seiner gnädigen Gegenwart anzutreffen, und lauter herrliche Schätze der Gläubigen gefunden werden, wie der Heyland selber sagt: Wer mich liebet, der wird
mein

mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, Joh. 14, 23. Ist das nicht eine Seeligkeit? Was bringen diese werthesten Gäste mit? Gnade und Friede, Leben und volle Gnuge! Joh. 10, 10. Wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf Erden, er kan in Ewigkeit nicht reicher werden. Solchen Schatz tragen die Diener Gottes in dem Hause des Herrn vor, obschon noch in irdischen Gefässen. Solten da die Christen, die es hören, nicht sehr glücklich zu preisen seyn? Sie sind die Kirche Gottes, gegründet auf Jesum Christum, darauf ihre Lehrer und Prediger alle Tage weisen und sagen: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sunde trägt Joh. 1, 29. Das ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken, Esa. 30, 21. Glückselige Zeiten! wann die Gottes-Häuser noch offen stehen, und der Grund der Kirche, Jesus Christus, darinne gefunden wird! aber es muß der Bau auch in einander gefüget werden, Lehrer und Prediger müssen nicht allein als treue Baumeister Hand anlegen und bauen die

Gemeine des Herrn, die Zuhörer müssen auch an sich bauen lassen, ihre Herzen müssen das geistliche Haus des Herrn Jesu seyn. Denn es ist nicht genug, daß man ein äußerlich schön erbautes Gottes-Haus oder Kirche habe, die Zuhörer, welche darinne aus- und eingehen, müssen Jesum im Herzen haben, daran hat Gott einen Gefallen, da findet man ihn, als in einer angenehmen Wohnung, diß ist meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, denn es gefället mir wohl, Psal. 132, 14. Die aller schönste Kirche ohne Gott ist lange nicht so schöne, als die elendeste Hirten-Hütte mit Gott. Es muß aber die Gemeine des Herrn zu erkennen geben, daß sie die Kirche, das Haus des Herrn Jesu sey, durch rechtschaffenen Glauben, heiliges Leben und gedultiges Leiden. Denn gesetzt, daß das Leben der Christen mit mancherley Leiden untermenget sey, sind sie doch gläubig an den Herrn Jesum, sie gehen wohl ein durch viel Trübsal, aber ins Reich Gottes, Act. 14, 22. Sie sind wohl nicht ohne Anfechtung, aber es fehlet ihnen auch nicht an der Liebe Gottes, Tob. 12, 13. das haben viele fromme Herzen erfahren,

fahren, woher hätte sonst David den getrosten Muth genommen in allen seinen Leiden? Wie wäre Hiob zu rechte kommen in seiner grossen Schwachheit? Man hat davon auch Exempel in der Kirchen-Historie, als dem Märtyrer Feliciano angesagt wurde, daß er sollte eines gewaltiamen Todes um Christi willen sterben, war er voller Trost, und sprach: Ach! was vor eine fröliche Zeitung bringet ihr mir, darauf ich ganztzig Jahr gewartet! Sehet, so machen es wahre Gliedmassen der Christlichen Kirche! sie sind in einander gefüget mit Jesu Christo, und wachsen zu einem heiligen Tempel. Soltten wir denn nun, geliebte Kinder Gottes, nicht vor vielen andern glücklich zu preisen seyn, daß wir in diesem neuen Hause des HERRN das erste, und künfftig noch vielmahl, Gott gebe es, biß ans Ende der Welt, zusammen kommen, und von dem geistlichen Bau des lieben Gottes, an seiner Gemeine, durch seine Diener reden können? gewiß, es ist ein schönes Gebäude, äußerlich wohl anzusehen, aber das allerschönste darinne ist der liebe GOTT, der HERR JESUS, sein heiliges Wort und reinen Sacramenta! nach diesem Klei-

nod verlangen viel tausend Seelen, aber vergebens. Was würden manche arme Christen drumb geben, die wohl vierzig, funffzig Meilen nach einer Evangelisch-Lutherischen Predigt reisen müssen, in Jahr und Tag kaum eine hören, wenn sie das Glück hätten, welches wir durch Gottes Segen genießen? Hat es gleichetliche Jahre mit diesem Kirchen-Bau gewähret, und ist mancher aus unsern Mitteln den Weg aller Welt gegangen; siehe, so ist er doch grössten theils zum Stande, daß darinne der öffentliche Gottesdienst kan gehalten werden, und können wir die Gnade des lieben Gottes nicht gnugsam preisen, daß der Bau so glücklich von statten gegangen, und kein Mensch oder Viehe ein besonder Unglück dabey genommen, oder beschädiget worden; Soltten wir also unserm Gott nicht singen, solten wir nicht danckbar seyn? Bekandt ist ja mehr als zu wohl, daß unsere Stadt sich nach und nach an Einwohnern dergestalt vermehret, daß die Haupt-Kirche solche zu fassen nicht vermögend gewesen, daher auf damahligen Hochfl. Sächs. Befehl Anno 1706. ein Theil der Stadt mit einigen eingepfarrten auf dem Lande separiret, und
 job

Solchen, zum Besten ihrer Seelen, ein besonderer Gottesdienst in der Kirche zum Heil. Kreuz, oder Gottes Acker. Kirche, ad interim bis zu Aufbaunng einer neuen Kirche, angestellt, und darinne bis hieher continuiret worden. Nachdem hat man auf etliche zwanzig Jahr gearbeitet, und bald da bald dort in Gedancken an einem Tempel des Herrn gebauet, bis es endlich per varios casus, per tot discrimina rerum, so weit kommen, daß An. 1731. den 22. Junii der Grund Stein zu dieser neuen Kirche gelegt, und mit göttlichem Beystand der Bau dergestalt fortgeführt worden, daß er heute soll eingeweyhet, und darinne die Gemeine des Herrn zur ewigen Seligkeit unterrichtet werden. Es soll da die Stimme erschallen: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Propheten und Apostel, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Es werden des Apostels treue Nachfolger, die Diener Gottes, die an diesem Hause in dem Dienst des Herrn stehen, solches thun, sie werden es dem Volke Gottes verkündigen. O wie angenehm wird das zu hören

seyn! da werden die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen gefättiget werden. Jer. 31. 25. Insbesondere wird in diesem Werke des Herrn sich treu und redlich finden lassen der Hochwohl-Ehrwürdige, Großachtbare und Hochwohlgelabte Herr, Herr M. Johann Gottgetreu Müller, SS. Theol. Baccal. und hieher vocirter und confirmirter Pastor an der H. Kreuz-Kirche, welchen Gott hieher gesandt, das Werk eines Evangelischen Predigers zu thun, 2. Tim. 4. 5. Er ist ein Mann, der sich in Gottes Wort hat fleißig umgesehen und den Grund der Kirchen Jesum Christum weiß, er versteht das göttliche Wort und ist daher ein geschickter Bau- und Werk-Meister, der den Bau, die Kirche, Jesum Christum und seine Gemeine dergestalt durch des Heil. Geistes Kraft wird wissen in einander zu fügen, daß eine genaue Vereinigung Gottes und der Gläubigen daher wird entstehen, es wird ein Tempel werden in dem Herrn, und in dieses sein neues Pastorat und heiliges Amt wird er auch heute gewöhnlicher massen eingewiesen und investiret werden. O ihr Kinder Gottes! erweget den Segen Gottes, der über

über euch kommt! Preise Jeru-
salem den Herrn, lobe Zion
deinen Gott, denn er macht
feste die Kiegel deiner Thore,
und segnet deine Kinder drin-
nen. Er schaffet deinen Gren-
zen Friede, und sättiget dich
mit dem besten Weizen. Er
sendet seine Rede auf Erden,
sein Wort laufft schnell, Psal.
147. 12. seqq. Wir müssen alle
rühmen die grosse Barmherzig-
keit Gottes, daßer, ob wirs wohl
nicht werth sind, dennoch mit uns
gehandelt als ein liebevoller Va-
ter, wir müssen einander zuruf-
fen: Nun dancket alle Gott,
der grosse Dinge thut an al-
len Enden, der uns von Müt-
terleibe an lebendig erhält,
und thut uns alles guts. Er
gebe uns ein fröhlichs Hertz,
und verleibe immerdar Friede
zu unserer Zeit in Israel, auf
daß seine Gnade stets bey uns
bleibe, und erlöse uns so lange
wir leben, Sir. 50. 24. seqq. An-
bey müssen wir auch in allerun-
ter hängigster Dankbarkeit ge-
dencken an die allerhöchste Lan-
desväterliche Clemenz, Hulde
und Gnade, Ibro Königl. Maj-
est. in Pohlen, u. Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen, Herrn
Friedrich Augusts, als unsers
allergnädigsten Landesherrn,

welcher sich auch hier und dar-
bey diesem Bau nicht unbezeugt
gelassen. GOTT setze Ihn den
König, nebst Ibro Kön. Maj.
seiner Gemahlin, unserer aller-
gnädigsten Landes-Mutter,
mit dem ganzen Königlichen
Chur- und Fürstl. Hause zu
Sachsen, zum Segen immer
und ewiglich. Wir müssen dan-
cken vor viele Gnade und hohe
Gunst des hohen geistl. Kir-
chen-Raths zu Dreßden, wie
auch der Königl. und Churfstl.
Ober-Aufsicht und Consistorii
zu Schleußingen, daß Sie auch
bey dieser Kirche alle Assistenz ge-
leistet, und ins besondere Ibro
Sochwohigebohrnen Excel-
lenz, Herrn Marschalck von
Bieberstein, als des hohen
Herrn Praesidis, welcher die Gna-
de gehabt, und den Grund-Stein
zu diesem Gottes-Hause nicht
allein gelegt, sondern auch zuerst
die Thür daran aufgethan, und
also der ganzen Einweyhung ein
besonderes Ansehen gemacht!
Der Allerhöchste sey Ihrer aller
Schild, u. sehr grosser Lohn,
1. B. Mos. 15. 1. Der Herr sey
ihres Lebens Krafft, ihr Licht
und ihr Heyl, Ps. 27. 1. Wir
müssen rühmen die viele Mühe,
Sorge, Fleiß und Bemühungen
und grosse Kosten des Königl.
Amts,

Amts, und ins besondere Eines Ehrenvesten und Wohlweisen Raths allhier, welche letztere das meiste aus ihren Kästen zu dieser Wohnung Gottes begetragen. Gott kehre bey ihnen allen ein mit vieler Gnade an Leib und Seele. Sie haben hier ihren Eifer sehen lassen, daß Gottes Ehre reichlich unter uns wohnen möge, dero haben ruffen wir ihnen zu: Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd, und wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen, 2. Chron. 15, 2. Wir dürfen auch nicht vergessen viele gutthätige Herzen, welche hier und dar durch ansehnlichen Beytrag den Bau befördern helfen, und die Kirche auf mancherley Art beschendket und gezieret. Der gutthätige Gott ersetze alles mit vielem Segen; Er lasse ihre Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und ihre Töchter wie die ausgebauenen Ercker, gleichwie die Palläste, daß ihre Kammern voll seyn, die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern, wohl dem Volck,

dem es also gehet, aber wohl dem Volck, daß der Herr ein Gott ist! Psalm 147, 12. segq. Wir erinnern uns auch mit aller Dankbarkeit des Wohlthuns der gesammten Bürgerschaft, Fuhrleute und Eingepfarrten, welche auf mancherley Art durch Geld-Beytrag und Fuhrten an diesem Bau mit Hand angelegt; Herr Gott Vater und Herr meines Lebens, thue wohl davor denen guten und frommen Herzen! Psal. 125, 4. Laß ihnen allezeit deine Gnade wiederfahren, deine Hulffe nach deinem Wort! Psal. 119, 41. Segne auch mit vieler Gnade alle frembde und auswärtige Personen, welche bey dieser Kirchweyh erschienen sind, und sich über deine Gnade erfreuen, segne diese ganze Versammlung und unsere heilige Arbeit, wir wollen dich darum ersuchen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser, 2c. vorhero aber wollen wir miteinander singen: Nun dancket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen 2c.

Textus Præscriptus.

Hagg. II. 8. 9. 10.

Und ich will diß Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth, denn mein ist beyde Silber und Gold,

Gold spricht der Herr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit dieses letztern Hauses grösser werden / denn des erstern gewesen ist. spricht der Herr Zebaoth. Und ich will Friede geben an diesem Ort / spricht der Herr Zebaoth.

Exordium Speciale.

Diese neu-erbaute Kirche hat den Nahmen vom Creutz, sie soll künstlig heissen die Kirche zum heiligen Creutz, zu dem Ende stehet auch oben auf der Dachung ein vergoldetes Creutz. Wöchte wohl jemand fragen: Warum ist das geschehen? und was hat es vor eine Bedeutung? vielleicht kommen einige gar auf die Gedanken, als ob wir es in diesem Stücke mit denen Papisten hielten, welche so viel von denen Creutzgen halten, daß sie besondere grosse Fest-Tage und Aemter haben, welche denen Creutzgen zu Ehren angestellet sind. Als da haben sie Festum inventionis Crucis Christi, das Fest von der Creutz-Erfindung; Festum exaltationis Crucis Christi, das Fest von der Creutz-Erhöhung; Sie haben Missam de S. Cruce, die Messe vom Heil. Creutz, Officium de S. Cruce, das Amt vom Heil. Creutz. Sie beten die Creutze an, und geben ausdrücklich vor, man müsse die Creutze in Ehren

halten, so gut als GOTT selber. Das ist aber wider GOTTES Wort, welches ganz klar und offenbar lehret: man solle GOTT allein anbethen, Deut. 6, 13. Matth. 4, 10. Also handeln sie wider GOTTES Gebot, GOTT aber drohet zu straffen alle die seine Gebote libertreten. Wolte jemand hier einwenden und sagen, hätte man doch in der ersten Kirche auch viel auf die Creutze gehalten, daß sich die sterbenden so gar damit gesegnet, so könte es doch heut zu Tage wohl geduldet werden, man finde es ja in der Lutheraner ihrem Catechismo, darinnen es befohlen werde, wenn man zu Bette gehe, und wieder aufstehe, soll man sich segnen mit dem heilige Creutz und sprechen: Das walt GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist! wäre es was unrechts, würde es Lutherus nicht zugelassen, noch vielweniger geboten haben. Allein ich antworte, daß sich in der ersten Kirche die sterbenden mit dem Creutz,

Creuz bezeichneten, ist wahr, allein sie beteten damit nicht das Creuz an, sondern erinnerten sich dadurch des gecreuzigten JESU. Die Lutheraner halten auch viel aufs Creuz, auch in der Absicht, daß sie des HERRN JESU eingedenck seyn, der ihnen zum Trost am Creuz verwundet und getödtet worden. Du für mich verwundertes Lamm, bist allein mein Bräutigam! Das war auch des Apostels Pauli Meynung, daher er spricht: Ich hietze mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte, unter euch, ohne allein JESUM Christum den gecreuzigten, 1. Cor. 2, 2. Von diesem gecreuzigten JESU zeugen all Propheten und Diener Gottes, daß durch seinen Nahmen alle die an ihn glaubē. Vergebung der Sünden empfangen sollen, Act. 10, 43. von diesem kommen die Gläubigen her, welcher ihnen gemacht ist, von GOTTE zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und

Propos. Die auf JESUM den gecreuzigten
gegründete Kirche Gottes.

Da wir finden

I. Der Kirche Herrlichkeit/

II. Derer Diener, die darinnen arbeiten/ Beschaffenheit.

Wir

zur Erlösung, 1. Corinth. 1, 30. Sie kommen alle von einem, beyde der da heiligt, und die da geheiligt werden, Ebr. 2, 11. In solchem Verstande und Absicht wird unsere Kirche die Heil. Creuz-Kirche genennet, daß darinne der gecreuzigte JESUS soll vorgetragen werden, der die Menschen heiligt, denn Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sie geheiligt, Ephes. 5, 26. das werden die Knechte Gottes thun auf der Cantzel und dem Altar, in dem Beicht-Stuhl u. bey dem Tauff-Stein, besonders wird sich darinne eysrig, munter und waschsam finden lassen der neue Herr Pastor, daß er seinen Zuhörern JESUM den gecreuzigten, als den Grund der ewigen Seligkeit, vortrage. und in die Herzen präge. das wird der große GOTT mit vielem Segen an beyden Theilen belohnen. Heute machen wir dazu den Anfang nach dem vorhabenden Texte, als in welchem uns vorgestellt wird:

Wir schliessen alles zusammen in diesen Worten:

Ein Priester nimmt gar wohl in acht
Den Bau, den Iesus hat gemacht.

Vorum:

Es segne uns GOTT, unser GOTT, es segne uns GOTT,
und alle Welt fürchte ihn! Amen.

Erörterung.

Die gottseligen Alten haben gesagt, es wären zehen starke Dinge, derer doch einer eines das andere an Stärke übertriffe, das eilffte aber übertriffe sie alle: 1.) Der Stein ist hart und stark, das Eisen noch stärker, denn es kan den Stein zerschmeissen; 2.) Das Eisen ist stark, das Feuer noch stärker, denn es macht das Eisen weich. 3.) Das Feuer ist stark, das Wasser noch stärker, denn es löschet das Feuer aus. 4.) Das Wasser ist stark, die Wolcken noch stärker, denn sie tragen das Wasser. 5.) Die Wolcken sind stark, der Wind noch stärker, denn er zertheilet die Wolcken. 6.) Der Wind ist stark, der Mensch noch stärker, denn er gehet durch den Wind. 7. Der Mensch ist stark, der Wein noch stärker, denn er wirfft den Menschen zu Boden. 8.) Der Wein ist stark, der Schlaf noch stärker, denn er hilfft den Wein ver-

dauern. 9.) Der Schlaf ist stark, aber der Tod noch stärker, denn er überwältiget den Schlaf. 10.) Der Tod ist stark, aber die Gerechtigkeit des gecreuzigten Iesu noch stärker, denn sie errettet vom Tode. Die Sache ist ganz fein ausgesonnen, alles kommt auf den gecreuzigten Iesum an, auf diesen ist die Kirche gegründet, wie wir in unserm Texte vernehmen, wir wollen sehen

I. auf der Kirche Herrlichkeit.

Ein Prophet und Mann Gottes ist es, der solche Herrlichkeit muß verkündigen, und dieser wird genennet Haggai. Seinem Nahmen nach möchte er so viel heißen, als festivus, zierlich, artig fröhlich, holdselig, und schreibt Hieronymus, es hätten einige in den alten Zeiten den Propheten Haggai gar vor einen vom Himmel gekommenen Engel gehalten.

gehalten, aus seinen Worten, da sprach Haggai: Der Engel des HERN, der die Vortschafft des HERN hatte an das Volk, Ich bin mit euch, spricht der HER, c. 1. 13. Ignatius schreibet daß eben zu der Zeit, da Haggai gelebet, die iüdische Synagoga ihren Anfang genommen, daher sey er Allestor Synagoga magna gewesen. Wir lassen das an seinem Orte, sagen aber so viel, daß Haggai einer von denen zwölf kleinen Propheten, und zwar der erste unter denen, welche nach der Babylonischen Gefängniß unter dem König Dario dem iüdischen Volk zu Jerusalem geprediget haben. Ihm ward der Prophet Zacharias zugegeben, damit beyde das Werk des HERN desto eysriger treiben möchten, denn es sehen zwen Mägen mehr als eines, zwen Hände thun mehr als eine! Haggai that also eine ernste Straßpredigt wider Serubabel den Fürsten, und Josua den Hohenpriester, daß sie den Tempel des HERN ungebaut hätten lassen liegen, und vernahmet nachdrücklich, daß dieser Bau möchte vorgenommen werden, Gott werde Beystand leisten, daß alles wohl von statten gehen werde, die Arbeit werde nicht vergeblich seyn, doch sollten sie nicht auß-

liche bloß und schlechter Dinge sehen, denn es sey alles Silber und Gold des lieben Gottes, sondern vielmehr auf den HERN Messiam, der in diesem Tempel erschienen werde. Möchte es doch einem wundern, warum das Volk so nachlässig war in Aufrichtung des Hauses Gottes? Was hat man doch, wo man keine Kirche hat, daß man darinne zusammenkomme den Nahmen des HERN anzubeten? Wenn David nicht kan zum Hause Gottes kommen, ist er herglichen betrübt: Ich wolte gerne hingehen mit dem Sauffen, und mit ihnen walten zum Hause Gottes mit frolocken und danken unter dem Sauffen die da feyern, Ps. 42, 5. Kirchen-Gang ein seliger Gang! Wie mancher Christ ist betrübt in die Kirche gegangen, aber fröhlich wieder heraus? Ja man solte allerdings vor die Gottes-Häuser mit rechtem Ernst sorgen, allein es geschiehet selten, andere Häuser, Wirths-Schenck-Bier- und Wein-Häuser werden immer eher gebauet, und in Stand gesetzt, als die Kirchen und Gottes-Häuser; daher muß der Prophet die Nachlässigkeit schelten und straffen, doch thut er es nicht für sich, sondern im Nahmen Gottes. Es

h

spricht

spricht der **SEER** Zebaoth! Das wiederhohlet er viermahl hintereinander, der Sache Wichtigkeit anzuzeigen, denn dieses ist der Nahme des grossen Gottes, wie man in der heiligen Schrift wahrnimmt, wenn das Wort Zebaoth stehet bey dem Nahmen Gottes Jehova, oder Adonai, oder Elohim, so zeiget es allemahl an den allmächtigen Gott Himmels und der Erden, dieser hat seine Heere, darum heisset er Zebaoth, ein Herr der Heerschaa- ren, es mögen nun Engel, Sterne, Menschen und andere Creaturen seyn, wenn er es haben will, so müssen sie alle zu seinen Gebot- then stehen, und seine Befehle aus- richten, so er spricht, so geschichts, so er gebet, so stehets da, Ps. 33, 9. Als dort der Ja- cob auf seiner Rückreise in sein Vaterland begriffen war, bege- gneten ihm die Engel Gottes, und da er sie sahe, sprach er: Es sind Gottes Heere, und hieß dieselbige Stätte Mahana- im, 1. B. Mos. 32, 1. 2. Alle Crea- turen sagen, daß sie Gott zu ih- rem Herrn haben: Die Sum- mel erzehlen die Lhre Gottes, und die Veste verkündigen seiner Hände Werck. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der an-

dern, Ps. 19, 2. 3. Die Türcken schleppen sich mit einer Fabel, daß der Mahommed, ihr Lügen- Prophet, einmahl Heuschrecken gefangen, auf deren Flügel die Worte gestanden: Nos sumus exercitus Dei maximi, wir sind die Heere des grossen Got- tes. Ob sie nun gleich die Wahr- heit dieser Begebenheit nicht be- haupten können, so ist doch das wahr, daß auch die Heuschrecken Gottes Heere seyn, wie zu lesen brym Propheten Joel C. 2, 25. Dieser Gott der Heerschaa- ren hat gesprochen, oder er hat ge- redt, ist auf menschliche Art zu verstehen denn sonst ist **GOTT** ein Geist, Joh. 4, 24. Und nicht ein Mensch, 1. Sam. 15, 29. Er nimmt aber Menschen, Art an sich, sich denen Menschen zu of- fenbahren, und zu erkennen zu geben; **GOTT** redet in seinem Heiligthum, des bin ich froh, sagt David, Psal. 60, 8. So spricht der **SEER** Zebaoth: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, und mit Klagen, Joel 2, 12. In etlichen grossen Städten haben die Bürger ei- nen gewissen Mann aus ihren Mitteln erwöhlet, der für sie reden muß, der wird genenet der Spre- cher, welches einen besondern

Nach

Nachdruck hat, auf seine Worte giebt man wohl Achtung; wie vielmehr mag man das von dem allmächtigen Gott sagen, wenn er spricht, so hats was zu sagen, die Stimme des HERRN gehet mit Macht, die Stimme des HERRN gehet herrlich, Ps. 29/3. 4. Sonst sagt man wohl von einem Menschen, er könne reden, daß sich jederman verwundere; wie vielmehr mögen wir das von Gott sagen, wenn er redet, so gehets durchs Herz, was er saget, hat Hände und Füße. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, biß daß scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, Ebr. 4. 12. Wenn Gott redet, wird alles belebt daher ruft David: Ach daß ich hören solte, daß Gott der HERR redet, daß er Friede zusagte seinem Volcke, und seinen Feindigen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen, Psal. 85. 9. Dieser Gott wird von dem Propheten als ein reicher GOTT beschrieben: Mein ist beyde Silber und Gold, spricht der HERR Zebaoth. Silber und Gold sind die edelsten Metalle, jenes bestehet aus reiner

Erde, weissen Schwefel u. Quecksilber, hat unterschiedene Gradus, das schönste heist fein Silber; Dieses ist unter allen Metallen das reineste, schönste, vollkommenste, kostbarste und gleichsam die Sonne unter den andern, welches doch auch aus subtiler Erde, rothen und reinen Schwefel und Quecksilber bestehet, es wird gefunden in denen Flüssen, in der Erden und in denen Bergen, wie man von beyden Silber und Gold Nachricht findet in Gottes Wort. Nach diesen allen trachten die Menschen, wolß solches gerne haben, und wenn sie was erlangen, meynen sie, es sey das Ihrige, aber weit gefehlt! Was saget Gott? Mein ist beyde Silber und Gold. Höret doch, ihr armen Menschen, wie seyd ihr so verblindet? ihr sprecht: Das Haus, der Garten, das Feld, die Wiese, das Gold und Silber ist mein, allein, wo stehets geschrieben? es ist des lieben Gottes, alles was wir haben, das sind Gottes Gaben. Ja, das ist eben das Unglück, der Mensch hängt sein Herz so sehr ans Zeitliche, daher verläßt er solches so schwer. Sirach sagt: Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichthum, C. 11. 14.

Daher kan der Mensch auch nichts mitnehmen, alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thir. Wie giengs dort mit dem reichen Kornhändler? Es war ein reicher Mensch, des Feld hatte wohl getragen, und er gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun, ich habe nicht, da ich meine Früchte hinfammle, und sprach: Das will ich thun, ich will meine Scheuren abbrechen, und grösser bauen, und will drein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter, und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath, auf viel Jahre, habe nun Ruhe, iss, tränk, und habe guten Muth! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wess wird es seyn, das du bereitet hast? Luc. 12, 16. sqq. Das wußte Petrus wohl, daher achtete er Gold und Silber nicht, vielmehr aber den Reichthum Gottes, deswegen sprach er zum lahmen Menschen: Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich dir im Nahmen Jesu Christi von Nazareth, Ap.

Gesch. 3. 6. Ein frommer Christe nimmt darinne seiner wahr, daher spricht er: Auf Reichthum und auf Schätze was sonst der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht setze, bleibt alles in der Welt, mein Schatz ins Himmels Throne, der Jesus Christus heist, ist meine Freuden-Crone, schenckt mir den Heiligen Geist. Wie löst sich aber dieser reiche Gott heraus? Ich will dieß Haus voll Herrlichkeit machen, es soll die Herrlichkeit dieses letztern Hauses grösser werden, denn des ersten gewesen ist, und ich will Friede geben an diesem Orte. Er redet insgemein von der Herrlichkeit Gottes, welche sein Haus erfüllen sollte; dadurch wird verstanden Gottes schönste Majestät, allerheiligstes Wesen; vollkommenster Ruhm, und das Ziel vornehmlich auf Christum, die andere Person in der Gottheit, weil ihm vermöge der persönlichen Vereinigung, auch nach der menschlichen Natur mitgeheiligt alle Herrlichkeit und Majestät, es wohnet in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, Colos. 2, 9. Sintemahl er ist der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit

mit seinem kräftigen Wort, Ebr. 13. wie denn das Ebräische Wort Caboth, und das Griechische eine Bedeutung haben. Joseph sprach zu seinen Brüdern: Verkündiget meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Egypten, 1. B. Mos. 45, 13. und von dem liebsten Heylande sagt Johannes: Das Wort ward Fleisch, und wohnt unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit Joh. 1, 14. Der Prophet redet aber auch von solcher Herrlichkeit insonderheit, die daher werde kommen, nehmlich Friede: Ich will Friede geben an diesem Orte. Der Friede wird sonst auf dreyerley Art betrachtet, es ist ein leblicher oder irdischer, ein Seelen oder geistlicher, und an himmlischer oder ewiger Friede; alle dieser dreysacher Friede kan hier verstanden werden. Gott wolle Friede geben in den Häusern, daß ein jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum werde wohnen, ohne Scheu, Mich. 4, 4. Sie sollten Friede und Ruhe haben in ihrem Gewissen, da sie wären gerecht worden durch den Glauben,

würden sie Friede haben mit Gott durch ihren **SERVI** **ESUM** Christum, Rom. 5, 1. Und endlich sollten sie auch die ewige Ruhe genießen, der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn. Und der Gerechtigkeit Lutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn, Esai. 32, 17. Doch mag man es auch von dem leblichen und geistlichen Frieden verstehen, wie Lutherus in der Rand. Glosse gethan, da er bey den Worten: Friede geben, sehet: Glück und Heyl! Glück in allen menschlichen Handlungen und Tüchtemen, Heyl aber an der Seele, daß dieselbe erhalten werde zum ewigen Leben. Die Worte Schalom und ~~seu~~ geben lauter Gutes zu erkennen, wie denn Christus der Friede - Fürst heißt, Esai. 9, 6. Und bey seiner Geburt und Menschwerdung erschallten die Worte: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Luc. 2, 14. Da bewundere man die Gnade Gottes, daß er seinen Sohn in die Welt, den Sünden Stall, das Angst - Haus, das Wort: Thal senden wolte, von dem er sprach: Du bist mein lieber Sohn, an welchem

cheim ich Wohlgefallen habe,
 den solt ihr hören, Matth. 17, 5.
Er sprach zu seinem lieben
 Sohn, die Zeit ist hier zuer-
 barmen, fahrhin meines Zer-
 gens werthe Cron, und sey
 das Zeyl der Armen, und hilff
 ihnen aus der Sünden-Noth,
 erwürg für sie den bitteren
 Tod, und laß sie mit dir le-
 ben; Wenn doch die Menschen
 solches wolten erkennen und an-
 nehmen, wenn sie doch wolten
 zugreifen; sonst sind sie geizig
 genug, was Ehre, Geld, Wol-
 lust, anbelanget, keiner will da
 dem andern den Vorzug lassen,
 aber in geistlichen, himmlischen
 und ewigen Dingen will nie-
 mand vorangehen, die Menschen
 wollen Gott gerne den Himmel
 lassen, wenn sie nur immer die
 Erde behalten könnten. Aus
 Liebe zum zeitlichen verkaufft
 der Mensch sich selber, das Pferd
 vors Heu, o sündliche Thorheit!
 In Geistlichen solte man alle
 Kräfte zusammen nehmen, daß
 man des Reichthums **JESU**
Christumöchte theilhaftig wer-
 den, denn es ist ja der Himmel
 kein Kinderpiel, daß man mit
 Tanzen und Springen, Nar-
 renspossen, Sauffen nud Fressen,
 Huren und Buben könnte hinein
 kommen! Wendet allen euren

Fleiß daran, und reichet dar
 in euren Glauben Tugend,
 und in der Tugend Beschei-
 denheit, und in der Beschei-
 denheit Mäßigkeit, und in der
 Mäßigkeit Gedult, und in der
 Gedult Gottseligkeit, und in
 der Gottseligkeit brüderli-
 che Liebe, und in der brüder-
 lichen Liebe gemeine Liebe,
 2. Pet. 1, 5. sqq. Ja wenn die
 Menschen das recht wolten einse-
 hen! Sie wollen aber nicht wis-
 sen daß Gott ewig, sie aber ver-
 gänglich, und daß sie nichts er-
 retten kan am Tage des Zorns
 Gottes, Zeph. 1, 18. Alles
 was ist auf dieser Welt, es sey
 Silber, Gold oder Geld,
 Reichthum und zeitliches
 Gut, das währet nur eine
 kleine Zeit, und hilff doch
 nicht zur Seeligkeit. Wir
 müssen aber auch hören, wo denn
 diese Herrlichkeit erscheinen soll?
 nemlich in dem Hauße Gottes,
 in dem Tempel zu Jerusalem:
 Ich will dieß Hauß voll Herr-
 lichkeit machen, es soll die
 Herrlichkeit dieses letztern
 Hausses grösser werden, denn
 des ersten gewesen ist. Denen
 fleißigen Bibel-Lesern ist bekannt,
 daß der König Salomo dem
 HErrn einen Tempel auf dem
 Berge Morija aufgebauet, der
 sehr

sehr prächtig war, er brachte damit zu, sieben Jahr, da er solchen einweyhete, es wurden zwanzig tausend Ochsen, und hundert und zwanzig tausend Schaafse geopffert, es erfüllte auch die Herrlichkeit Gottes das ganze Haus, daß die Priester nicht konten stehen und Amte pflegen 1. B. Kön. 8, 11. Dieser Tempel war sehr prächtig und schon, dergleichen niemahls mehr ist gesehen worden, es hielten auch die Jüden so viel darauf, daß sie lieber sterben als ihn entheiligen wolten. Nach dem aber die grausame Abgötterey und ander jündliches Wesen überhand nahm, wurde er jämmerlich zerstöret und verwüestet, welches vor Christi Geburt geschah, fünffundert und sieben und achzig Jahr. Damit GOTT zu erkennen gab, daß er nichts darnach frage, wenn man an einem Orte die schönsten Kirchen habe, und gottlos lebe, so weiche er weg, und lasse solche verwüsten und verbeerren, daher darff niemand drauf trögen und sagen; Ey wir haben eine schöne Kirche, was kan uns fehlen? Wie sprachen die Jüden? Hier ist des Herrn Tempel! hier ist des Herrn Tempel! hier ist des Herrn Tempel! Jer. 7, 4. Wo ist er hin? Der andere Tempel wurde nach der Babylonschen

Gefängniß von Esra und Zorobabel aufgebauet, der war lange nicht so schöne als wie der erste, was Gold und Silber und andere Kostbarkeiten anbelangte. Aber weit schöner wurde er durch die Gegenwart des Herrn Jesu Christi, der oft in diesem Tempel war, er lehrte täglich im Tempel, Luc. 19, 47. muß das nicht eine Herrlichkeit gewesen seyn? Die Gegenwart des Herrn Jesu! Es wird von ihm gesagt, daß er so ein liebreiches Gesicht gehabt, daß man von ihm gesagt: Sehet, da kommt die Freundlichkeit! Wer ihn noch dazu in seinen Lehren gehöret, der wird noch mehr seyn entzündet worden, daher hieng ihm alles Volk an, und hörte ihn, Luc. 19, 48. in diesem Hauße ist Christus vielmahl erschienen, als das rechte Urim und Thummin, das Licht und Recht der ganzen Welt, das wahre Manna, die rechte Bundes-Lade und Ruthe Aarons, der große Prophet und Gesalbte des Herrn; Ob nun schon nicht alles in dem andern Tempel war, was im ersten gefunden wurde, so ersetzte der Herr Jesus alles, denn in ihm wohinete die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, Col. 2, 9. Dessen allen ohngeacht ist doch auch dieser andere Tempel in Ansehung der

der grausamen Sünden der Juden auch dergestalt verwüestet worden, daß nicht ein Stein auf dem andern geblieben, wie Christus verkündiget hatte, der Tempel sollte ein Bethhaus seyn, die Juden hätten zur Mördergrube gemacht, Luc. 19, 46. Wo können doch die Sünden vor Unheyl nach sich ziehen? Wie leicht ist eine Sünde begangen, aber wie schwere Verantwortung steht darauf? O peccata! postquam svalitis ad mortem animae usque pungitis! sagt Augustinus, O ihr Sünden, nach dem ihr gerathen habt, euch zu begehen, quälet und strecket ihr die Arme Seele bis auf den Todt. Die Juden haben zwar dreymahl unter dem Kaiser Adriano, Constantino M. und Juliano Apostata, getrachtet, den Tempel wieder aufzubauen aber vergebens. Denn daß Josephus eines dritten Tempels gedencket, ist nicht erwiesen, es ist dabey geblieben: Siehe euer Haus, soll euch wüste gelassen werden, Matth. 23, 38. Gott bleibt bey der Wahrheit. Wir wollen aber auch noch zum

II. hören von der Diener Gottes Beschaffenheit. Sie sind Mund, Boten Gottes. Haggai der redet, aber nicht

seine, sondern Gottes Worte, daher heisset: Ich will sprichet der SEAR Sebaoth, also sind die Priester Gottes Diener. gewiß ein großer Herr, von welchen zwar große Verantwortung auf seine Diener kommt, aber auch große Ehre, und wenn sie redlich sind, auch große Gnade. Haggai hatte zu seiner Zeit mehr seines gleichen, nach denen Propheten kamen die Apostel, diesen sind gefolget alle Priester im neuen Testament. Diese sind die Männer Gottes, die verkündigen den Rath Gottes von der Menschlichen Seeligkeit, Ap. Gesch. 20, 27. Das Amt das sie haben ist wichtig! Wie verachtet sind die Priester öfters in der Welt? da heisset: Der Schwarz Rock, was nimmt er sich heraus? dem Pfaffen muß das Maul gestopfet werden! Kommt wir wollen ihn daß plagen, Gen. 19, 9. Und da wird oft allen imputiret und zugerechnet, was einer oder der andere thut, da heisset gleich: Die Priester! die Priester! nun ist zwar zu beklagen, daß wohl ein Priester an diesem oder jenem Orte ein böses ärgerliches Leben führet, und mit seinem eigenen Exempel überhauften wüßt, was er andere lehret; allein der wird auch schon seine schwere Straf

Straffe von Gott und Rechts wegen erhalten; man sollte aber deswegen nicht alle über einen Kamm peitschen, indem ja auch noch Diener Gottes gefunden werden, welche sich vor Gott fürchten, und ein gutes Gewissen suchen aus der Welt mitzunehmen. Man liesset vom Kayser Rudolphol. daß einmahls, da er noch ein Graf von Habsburg gewesen, sich auf der Jagd erlustiget, und ein starker Platzregen eingefallen, der ihn und seine Reute von einander getrennet, ihm ohngefehr ein Priester begegnet, den er gefragt: Wo er bey solchen ungestümen Wetter hin wolle? der Priester giebt ihm zur Antwort: Er wolle einen Krancken besuchen, und ihm das Heil. Abendmahl reichen. Worauf Rudolphus dieses hörend, so bald vom Pferde gesprungen, seinen Mantel genommen, und damit den Priester bedecket, daß er nicht naß würde, sondern fürn Regen gesichert sey; darauf so bald Rudolphus Kayser worden; das war ein besonder Exempel, dergleichen man nicht viel höret. gesetzt aber, daß die Priester, Freunde dünne gesäet, was ist mehr? wenn sie nur Gott zum Freunde haben! so viel ist gewiß, hat ein Diener Gottes ein redli-

ches Herze gegen Gott und dessen Gemeine, daß er ist demüthig und sanftmüthig nach Jesu Exempel, nicht das seine sondern die Zuhörer suchet, und Gott alle Tage um Seegen in seiner Arbeit, Jesum den gezeugten in die Herzen der Menschen ein, und sie endlich gar in den Himmel hinein zu predigen, herzlich anruffet, daß ihn Gott wird erhören, und ihm hier und dar auch christliche Herzen zuwenden. Sollten die Menschen aber sich von einem Diener Gottes wenden, wenn nur Gott gnädig ist und beystehet! Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best! saget die christliche Kirche. Der bekannte Thomas Kempis schreibt: Es ist viel nützlicher und sicherer, daß der Mensch nicht viel äußerlichen Trost habe, denn so nahet sich der himmlische Trost zu ihm. Die Diener Gottes gehen also mit dem göttlichen Worte um, daher sind nicht ihre Worte, die sie reden, sondern Gottes, ihr sey es nicht die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet, sagt der Heyland selbst, Matth. 10, 20. Siehe, ich lege meine Worte in dei-

nen Mund, Jer. 1. 9. Thue
deinen Mund weit auf, laß
mich ihn füllen! Ps. 81. 11. sind
alles Worte des lieben Gottes,
und damit gehen die Priester
um. Das Wort Gottes aber
bestehet aus dem Gesetz und Ev-
angelio jenes donnert, dieses trö-
ster, jenes hat den Fluch, dieses den
Segen. Wolte jemand nach der
Ursache fragen, warum Gott
erst das Gesetz gegeben, und her-
nach das Evangelium? so mag
es auch hier heissen: Per aspera
ad astra. Es wird die Sünde
durchs Gesetz erkannt, und
schlägt das Gewissen nieder,
das Evangelium kommt zur
Hand, und stärckt den Sün-
der wieder, es spricht: nur
krecht zum Creutz herzu, im
Gesetz ist weder Rast noch
Ruh, mit allen seinen Wercken.
Moses hauet erst die Tafeln des
Gesetzes, hernach schreibt er dar-
auf. Das Gesetz, wie Fulgentius
sagt, muß die Menschen erst ma-
chen inexcusabiles, daß sie nicht
zu entschuldigen, damit sie das
Evangelium erkläre inaccusabi-
les, oder solche, die nicht mehr an-
zulegen. Erst kommt die Furcht
wegen begangener Sünde, was
fange ich an? Ach was soll ich
Sünder machen? Meine Sün-
den gehen über mein Haupt,

Psal. 38, 4. Darnach kommt
der Glaube; Wer will die Aus-
erwehlten Gottes beschuldi-
gen? Gott ist hie, der gerecht
macht. Wer will verdam-
men? Christus ist hie, der ge-
storben ist, ja vielmehr, der
auch auferwecket ist, welcher
ist zur Rechten Gottes und
vertritt uns, Rom. 8, 33. 34.
Solches tragen die Priester, als
Diener Gottes, denen Menschen
vor, eines theils mit Ernst, wel-
chen das Gesetz erfordert, andern
theils mit Liebe, welche das Ev-
angelium zeigt, denn es ist aus
Liebe des Herrn Jesu hergesto-
sen. Und darüber müssen sie ha-
ben, so lieb als ihnen ihr Leben ist,
der Herr ist groß, und hat viel
zu sagen, welchem sie dienen, er
heißt Herr Zebaoth, ein Herr
der Heerschaaren. Wenn ich
dem Gottlosen sage: Du mußt
des Todes sterben, und du
warneest ihn nicht, und sagest
ihm nicht, damit sich der
Gottlose für seinem gottlosen
Wesen hute, auf daß er leben-
dig bleibe, so wird der Gott-
lose um seiner Sünde willen
sterben, aber sein Blut will
ich von deiner Hand fordern,
Ezech. 3, 18. Das hat wohl was
zu sagen. Die Zuhörer müssen
aber auch sein annehmen, das
Wort

Wort Gottes darff nicht zu ein-
nem Ohre hinein, zum andern
hinaus gehen, ins Herz gehört;
Das aber auf dem guten
Lande sind die das Wort hö-
ren und behalten in einem fei-
nen guten Herzen, und brin-
gen Frucht in Gedult, Luc. 18,
15. Heute, sagt David, so ihr
Gottes Stimme höret, so
verstopft eure Herzen nicht,

Psal. 95, 8. Niemand darff sich
mit der Unwissenheit entschuldi-
gen; Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist, und was der
Herr von dir fordert, nehml-
ich Gottes Wort halten,
und Liebe üben, und demü-
thig seyn für deinem Gott.
Mich. 6, 8. Wohl denen, die
das annehmen!

Gebrauch.

Hier stehen wir noch etwas
stille, und mercken, daß
auf JESUM Christum den
gekreuzigten alles ankomme, die-
ser ist der Weg, die Wahrheit
und das Leben. Niemand
kömmt zum Vater, denn
durch ihn, Joh. 14, 6. Von
diesem zeugen alle Propheten,
daß durch seinen Nahmen
alle, die an ihn glauben, Ver-
gebung der Sünden empfa-
hen sollen, Ap. Gesch. 10, 43. Er
ist der Grund des Glaubens im
alten und neuen Testament, wir
glauben durch die Gnade des
Herrn JESU Christi seelig zu
werden, gleicher Weise wie
auch sie, Ap. Gesch. 15, 11. Da-
her heist er auch JESUS Chri-
stus gestern und heute, und
derselbe auch in Ewigkeit,
Ebr. 13, 8. Hinweg also mit al-

len Heiligen! hinweg mit der Ma-
ria! welcher wir sonst die Ehre
der Mutter des Herrn Christi
lassen, keinesweges aber anbeten,
wer ihm will ein ander Ziel ohne
diesen Tröster und Heyland Chri-
sto JESU stecken, den mag gar
bald des Teufels Gewalt, mit
seiner List erschrecken. Eben das
ist das Elend und Verderben vie-
ler Menschen, daß sie die Wohl-
fahrt ihrer Seelen auffer Chri-
sto suchen. Der selige Lutherus
sagt: Wann mans bey Lichte
besiehet, so fechten alle Ketzer
wider den Artickel von Chri-
sto JESU. Der Herr JESUS
bleibet alles in allen, man muß
ihn aber ins Herz fassen, und sol-
ches durch ein heiliges Leben an
den Tag legen. So du mit dei-
nem Munde bekennest JE-
sum, daß er der Herr sey und
gläu-

gläubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig, Rom. 10 9. Von der heiligen Elisabeth wird berichtet, daß sie in ein Kloster kommen, und gesehen daß die Schwestern ein schön Bildniß des Creuzes Christi an die Wand hätten mahlen lassen, da sprach sie: Lieben Schwestern, das wirds nicht ausmachen in eurem Christenthum, daß Christi Creutz von der Wand leuchtet, es muß in euren Herzen angemahlet seyn. Wolte hierbey jemand einwenden und sagen: Warum muß es eben Jesus der gecreuzigte thun? Kan es auch nicht Jesus thun ohne Creutz? Ich antworte darauf: nach dem nunmehr uns geoffenbahrten Willen Gottes in seinem Worte thut es Jesus nicht ohne Creutz? Höret was der Mund der Wahrheit spricht: Wer mir folgen will, der verlägne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach, Luc. 9, 23. Wie lauten die Worte? Gnug gesagt! Der ist unglücklich zu nennen, welcher in der Welt ohne alles Creutz leben will. Wenns am schlimmsten gehet vor der Welt, gehts am be-

sten vor Gott. Vielmal aber thuts geringes Creutz nicht, es muß ein grosses seyn, viel Trübsal müssen zusammen schlagen, und wenn solche über die Frommen kommen, gefallen sie Gott am besten. Geworß ist, nach eines gewissen Lehrers Ausspruch, daß die Kirche Gottes niemals in grösserm Glantz gestanden, als da ganze Ströme mit der Christen Blut gefärbet gewesen. Tercullianus schreibet daher an Scapulam: Diese Gemeine wird doch nicht aufhören, als von der du wissen muß, daß sie alsdenn erst recht gebauet wird, wenn ihr darein bauet. Geliebte Seelen! greiff doch also zum lieben Creutz, es kommt von Gott und führet zu Gott, endlich folget darauf die Erone des ewigen Lebens. Es ist hertzlich gut gemeint mit der Christen Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darff nicht ewig klagen, sondern hat vollkommen Lust, dort in Christi Garten, als aus seinem Wort bewußt, endlich zuwarten. Ist das nicht eine Herrlichkeit! mag das nicht heißen: Es soll das Saus voll Herrlichkeit werden! und dieses verkündigen die Diener Gottes an
die.

diesem Orte noch alle Tage. Es ist bisher geschehen in der alten Kreuz-Kirche, und in der neuen schönen Kreuz-Kirche soll nun damit continuiret und angehalten werden. Die Herrlichkeit des letztern Hauses soll grösser werden, als des ersten, nicht, daß in dem alten Tempel der gecreuzigte Jesus nicht so wäre geprediget worden, als wie es nun geschehen soll in dem neuen; das denckeman ja nicht! wie Jesus der gecreuzigte der Grund des Glaubens war in der alten, also bleibt ers in der neuen Kirche; sondern die Herrlichkeit dieses neuen Hauses soll grösser werden, als des ersten, in Ansehung derer Menschen und Zuhörer, deyer dieser neue Bau mehrere fasset, als der alte; es können hier mehrere Christen erscheinen, den Nahmen des Herrn anzubeten, mit mehrern Zungen kan ein Lied angestimmt und abgefungen werden, es kan ein stärker Halleluja gehört werden, sonst aber wird kein anderer Weg zum Himmel gezeigt werden, als in und durch den Herrn Jesum Christum, und das werden alle Diener Gottes thun, die in diesem Hause für das Volk werden treten, und dasselbe lehren, ins besondere ist der neue Herr

Pastor dazu beruffen, daß er die wertheste Gemeine soll führen, zu dem gecreuzigten Jesu, ihnen zu weisen seine blutige Wunden, dadurch sie geheilet werden, Esai. 53, 5. Er ist ein Mann von rechtschaffenem Eysser, daher wird er die Sache mit Nachdruck treiben; er ist ein Mann von guten Gaben und Geschicklichkeit, daher wird er auch mit grossen Nutzen und Erbauung arbeiten; die Gemeine des Herrn wirds auch von ihm annehmen, weil er im Nahmen des Herrn Jesu kommt, und so wird sie ihn liebhaben um seines Wercks willen, 1. Thessal. 5, 13. Er kommt um ihrer Seelen willen, er ist gesandt von Gott dem himmlischen Vater, von seinem lieben Sohne Nachricht zu geben von ihrer Seeligkeit, daß alle die an ihn glauben nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3, 16. Er will mit ihnen beten, er will Mitleyden mit ihnen tragen, und will sie in den Himmel, wenn es wird möglich seyn, hinein predigen. Sehet, das soll geschehen in diesem Gottes-Hause, da wirds wahr werden, was David sagt: Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich, Psal.

Pf. 29, 4. Da wird man sagen: Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, und auch in unsern? Pf. 8, 1. Daher gehdret auch das Hauß niemand als dem lieben Gott dem soll es auch gewidmet seyn, und bleiben. So weyhen wir denn anheute diese neue Creutz Kirche ein, im Nahmen des dreyeinigen Gottes, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, und Gottes des Heil. Geistes! Der allmächtige Beschützer und Erhalter seiner Heerde, der Herr Zebaoth, halte seine starcke Hand über diese seine Wohnung Tag und Nacht, er zerschmettere alle Feinde der Wahrheit, treibe zurücke alle Dioclerianos, und Julianos, und lasse nimmermehr zu, daß ein anderer als Jesus der gecreuzigte darinnen gefunden werde. Ins besondere auf dieser Cantzel lasse er allezeit sein Wort lauter, rein und unverfälscht geprediget werden, er gebe es mit grossen Schaaren Evangelisten, Pf. 68, 12. daß viele Menschen dadurch mögen erbauet werden zu der ewigen Seeligkeit. Er gebe seinem Donner Krafft, damit dasjenige, was seinem Wort, und denen Libris Symbolicis gemäß ist, möge eindringen in die Herzen der

Menschen, damit ein Sieg nach dem andern, über Tod, Teufel, Sünde, Welt, Hölle und Fleisch und Blut möge erhalten werden, Pf. 84, 8. Davor wollen wir dem Herrn singen, daß er so wohl an uns thut. Pf. 13, 6. den Altar, darauf Jesus der gecreuzigte in, mit, und unter dem Brod und Wein, im Heil. Abendmahl wird gefunden werden, lasse sich der gereue Gott zum Trost der hungrigen und durstigen Seelen, in Gnaden befohlen seyn, damit sie als wahre gläubige Christen vor dannen weggehen, und die Worte Petri des Apostels bey ihnen zutreffen: Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe, auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden, 1. Pet. 2, 24. Diejenigen, welche vor dem Altar in dem Heil. Estande werden eingewiesen werden, lasse er durch den gecreuzigten Jesus dergestalt gesegnet seyn, daß Friede und Einigkeit, Liebe und gutes Vertrauen unter ihnen verführet werde, damit sie vernügt mit einander leben in dieser Zeit, biß sie endlich zur Hochzeit des Lammes beruffen werden, in die selige Ewigkeit. Es sey der

Er

Seegen des HErrn, welcher vor dem Altar der ganzen Gemeine wird mitgetheilet worden, dergestalt kräftig, daß alle, die hier aus und eingehen, mögen gesegnet seyn, an Leib und Seele, in Zeit und Ewigkeit, wir ruffen ihnen zu: Der HErr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder, ihr seyd die gesegneten des HErrn, der Himmel und Erde gemacher hat, Ps. 115, 14, 15. Bey dem Tauffsteine welcher die Gestalt eines Engels zeigt, erscheine der gereuzigte Jesus, und nehme die Kindlein an zu Gnaden, welche ihm alsda werden fürbracht werden, so oft eines von solche durchs Wasser und Geist hier wieder geböhren wird, öffne sich der Himmel und kommen die Heil. Engel hernieder als Heil. Zeugen, daß die armen Kinder bey Gott zu Gnaden angenommen worden; Er der Gott des Friedens heilige sie durch und durch, und ihr Geist ganz sammt Seele und Leib müsse behalten werden unsträfflich, auf die Zukunft unsers HErrn Jesu Christi, 1. Thessal. 5, 23. Die Sacristey sey der geheiligte Ort des HErrn Jesu vor die armen Sünder, da sie seine Stimme hören: Kommet her zu mir al-

le, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11, 28. gehen sie betrübt wegen ihrer Sünden in den Beichtstuhl, so lasse er sie getröset durch die Absolution gehen aus demselben, damit die Worte Davids hier mögen gültig seyn: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele, Psal. 94, 19. Die wohl aufgeführte Orgel sey ein Wegweiser denen singenden, die da Gottes Lob auch mit ihrem Munde vermehren, Gott lasse solche zu seinen Ehren gespielt werden, welcher die Herzen der Menschen rühre, daß sie dem HErrn singen und spielen, Ephes. 5, 19. biß sie endlich singen mit Gottes Meer, heilig, heilig ist GOTT der HERR, und schauen ihn von Angesicht, in ewiger Freud und seligem Licht. Alle anwesende Fremde und Einheimische, Junge und Alte, Mann und Weib, Reiche und Arme, Hohe und Niedrige, lasse sich der gereuzigte Jesus dergestalt befohlen seyn, daß sie sich allezeit, an allen Orten und Enden, ja über alles dergestalt an ihm ergötzen, daß sie ihn vor ihr höchstes Gut halten. Ist jene

jene Margaretha in Ungarn niemahls zur Tafel, und die Maria de incarnatione aus dem Carmeliter-Orden niemahls schlaffen gangen, biß sie zuvor die Wunden an einem Crucifix mit ihren Lippen ehrerbietig geküßet; Ach so gebe der barmherzige Gott, in der That und Wahrheit, daß alle gläubige Seelen mit dem heiligen Glaubens-Kuß die aller-

heiligsten blutigen Wunden des gecreuzigten JESU, nicht nur wenn sie essen und schlaffen, sondern allezeit, alle Stunden und Augenblicke, küssen mögen; Sie müssen von JESU reden, zu JESU seuffzen, an JESUM gedencken, mit JESU leben, mit JESU leiden, und mit JESU sterben, so wird ihnen der Himmel auch nicht fehlen; Nun

Uns segne Vater und der Sohn!
 Uns segne Gott der heilige Geist!
 Dem alle Welt die Ehre thut,
 Für ihm euch fürchtet allermeist,
 Nun sprecht von Herzen: Amen!

Nach geendeter Predigt wurde das allgemeine Kirchen-Gebet abgelesen, und darauf das folgende:

Dank-Gebet, nach dem ordentlichen Gebet abzulesen.

Allmächtiger, gerechter, heiliger und barmherziger Gott und Vater unsers HERRN JESU CHRISTI, wir deine Kinder sind anjeko das erstemahl in dieser deiner neuen Wohnung erschienen, dich zu ehren, zu loben und zu preisen, vor alle Gnade die du uns aus väterlicher Liebe erzeiget hast, und diesen Bau dergestalt vollenden lassen, daß nunmehr dir der öffentliche Dienst darinne soll gehalten werden. O welche eine Glückseligkeit ist das vor uns, daß wir dein Haus offen, und dein Wort und heil. Sacramenten darinne rein, lauter und unverfälscht finden, wornach viel tausend Menschen seuffzen aber darzu nicht gelangen. Warum hast du denn so väterlich mit uns gehandelt? warum hast du uns solche Wohlthat erzeiget? das ist alles gechehen aus lauter Gnade und Güte, um deines lieben Sohnes JESU CHRISTI willen, daher wir wohl sagen mögen: Die Güte des HERRN ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit

tigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß! unser Herz und Mund muß bekennen: Der Herr hat großes an uns gethan, des sind wir fröhlich! ach tausend, tausendmahl sey dir, liebster Jesu Danck dafür! O! wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth? unsere Seele verlangt und sehnet sich nach deinen Vorhöfen, unser Leib und Seele erfreuen sich in dem lebendigen Gott. Diß ist der Tag, den uns der Herr gemacht hat, lasset uns daher freuen, und fröhlich seyn, und ausrufen: O Herr, hilf! o Herr, laß alles wohl gelingen! Diß ist der Tag, o gütiger Gott, da dieses Haus zu deiner Wohnung geweyhet wird, daß man da höre die Stimme des Dankens, da man predige alle deine Wunder, derhalben laß es auch deine Wohnung seyn und bleiben bis ans Ende der Welt. Zwar wohnest du nicht in Häusern, die mit Menschen-Händen gemacht, doch hast du aus großer Liebe dich herausgelassen, an dem Orte, wo deines Nahmens Gedächtniß gestiftet werde, da wollest du hinkommen, und dein Volk segnen, und wo auch zwey oder drey in deinem Nahmen versammelt, so woltest du mitten unter ihnen seyn. So hebe denn an und segne dein Haus, daß es ewiglich für dir sey, so wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der Herr Zebaoth ist der Gott über Israel. Es hat das Haus des Nahmen zum Heil. Kreuz, denn es ist auf Jesum den gecreuzigten gegründet, der die Menschen heiligt, so laß auch einzig und allein dasselbe dem gecreuzigten Jesu gewidmet seyn, laß keinen andern als Jesum den gecreuzigten darinne geprediget werden, und gieb, daß alle, die darinne aus und eingehen, und das gepredigte Wort anhören, auf Jesum den gecreuzigten leben und sterben mögen. Erhöre das Gebet aller Armen, Elenden, Traurigen und Betrübten, welches sie an dieser Stätte vor dich bringen; Kommen da zu dir die armen Sünder, und verlangen Vergebung ihrer Sünden, so laß ihnen solche um Ehr sit willen gnädiglich wiederfahren, wollen sie ihren Glauben stärken, so erquick ihre abgematteten Seelen mit dem Leib und Blute Jesu Christi. Eröffne aller Menschen Herzen und Ohren, daß sie dein Wort dergestalt anhören, damit sie mögen ein Tempel und Wohnung des Heil. Geistes seyn. O du Heil. Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn und Heil. Geist, bewahre dieses dein Haus, wie es die

lessen bewidmet worden, vor allen Unglück, sey eine feurige Mauer
 um dasselbe und laß deine Heil. Engel um solches sich herlagern, da-
 mit es fest und unbeweglich stehe, laß es die Pforten der Hölle nie-
 mahls überwältigen. Verleihe Gnade und Segen, daß hier die
 Unwissenden gelehret, die Unbußfertigen bekehret, die Bekehrten
 gestärket, die Irrenden auf den rechten Weg geleitet, und jeder so
 zubereitet werde, in der Gnaden-Zeit wie du ihn, o barmherziger
 Vater, haben wilt in der seligen Ewigkeit. Erzeuge auch viel Gna-
 de und segne E. E. Rath allhier, welcher diesen Bau größten theils
 aus ihren Mitteln zu deinen Ehren aufgeführt: segne väterlich auch
 alle diejenigen welche dabei hülff. reiche und milde Hand geleistet,
 und alle Mühe und Fleiß zu Beförderung deiner Wohnung ange-
 wendet, ersetze alles mit vielem Segen, und gedенke ihrer allezeit
 zum Besten, segne diese ganze Christliche Gemeine, und unsere
 Stadt und Land, mit allen Einwohnern, wende von ihnen in Gna-
 den ab Krieg, Theurung, Pestilenz und andres Unglück des Le-
 ibes und der Seelen, und schaffe in uns was dir gefällig ist, damit
 wir nach deinem Willen wandeln in dieser streitenden Kirche, bis
 wir endlich alle miteinander in die triumphirende versetzt werden,
 da wir dich, o dreieiniger Gott, Vater, Sohn und H. Geist vor alle
 Wohlthaten mit allen Heil. Engeln und Auserwählten vollköm-
 mlich loben, rühmen und preisen werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit
 Amen! Amen!

Nach diesem wurden die Proclamationes abgekündiget, die Vor-
 bitten vor die Kranken, Verreisten und Communicanten hinzu gethan,
 und das Heil. Vater Unser gesprochen, worauf nachfolgende Vermeldung we-
 gen der vorseyhenden Investitur geschah:

Sachdem Ew. Christliche Liebe erinnerlich, welcher massen an nechst abgewi-
 shenem Sonntage vermeldet worden, daß amieso nach geendigter Pre-
 digt die Investitur oder Einweyhung des hiesigen Herrn Pastoris zu sei-
 nem Heil. Amte geschehen soll, als wolle jedermänniglich vernahmet seyn, von
 innersten Herzens-Grunde, den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit an-
 dächtigt und inbrünstig zu ersuchen, daß er zu solcher geistlichen Handlung sel-
 nen werthen Heil. Geist mildtiglich verlephen wolle, daß der Herr Pastor, wes-
 niger

niger nicht auch alle Zuhörer, alles dasjenige, so ihnen aus Gottes theuren werthen Worte wird vorgehalten werden, jeglicher seines Orths dergestalt zu Herzen nehme, daß alles leht und künfftig hin ausschlage zu seines glorwürdigsten allerheiligsten Nahmens Ehre, zu Ausbreitung und Fortpflanzung der allein seligmachenden evangelischen Religion, bevorab zur Erbauung der Kirchen, und allermeist sämmtlicher lieber Zuhörer, und eingepfarrten ewigen Heyl, Wohlfahrt und Seelen-Seligkeit. Das thue und vollende Er alles in allen, um unsers eingigen Mittlers und Vorbitters Christi Jesu willen, in Krafft und Beystand des Heil. und guten Geistes, Amen.

Hierauf wurde die Predigt völlig geschlossen, und unter Trompeten, und Paucken, Schall das Te Deum Laudamus gesungen, darnach das kurze Lied: Komm Heil. Geist, Herr Gott! bey dem beschluß desselben verfügten sich der Superintendentens mit dem Herrn Pastore M. Müller vorn Altar, jener stund oben, dieser unten, und machte der erste folgenden Vortrag:

Gott! was habe ich gedacht, daß ich mit solcher Begierde ins Predig-Amt geeilet habe? Herr du hast mich überredt, und ich habe mich überreden lassen, du bist mir zu stark gewesen, aber ich bin drüber zum Spott worden, und ledermann verlachtet mich, Jer. 20, 7. Mit diesen Worten führet ein bekannter Lehrer unserer Kirchen (Pfeiffer in Anti-Mel. p. II. c. 8. p. 215.) einen traurigen Prediger, der selbst an seinem schweren Amte verzagen will, redend ein, und zeigt darinne an, daß es allerdings mit dem heil. Predig-Amte viel zu bedeuten habe. Zwar möchte es wohl manchen wunderlich vorkommen, daß ein Priester Klage will führen? Es heist gemeinlich: Priester haben keine Noth! Ihnen fehlet nichts: Sie sitzen warm! Ich will auch darinne nicht zuwider seyn, daß die Priester, wenn sie ihr Amt verrichten, wie sie es vor Gott und der Welt denken und können verantworten, nicht leicht von Diensten kommen, als wie andere, es ist auch einem jeden so viel zugetheilet, daß er wenigstens nothdürfftig mit denen Seinen leben kan, doch hat mancher Ort auch hierinne einen Vorzug vor dem andern, wiewohl ein gewisser gelehrter Medicus (Wedelius in Diff. de Morbis concionar. p. 6. §. 6.) anführet, es habe jemand wohl und weislich gesagt: Die Priester hätten nichts, als ein gut Gewissen, und einen ungesunden Leib, das nähmen sie mit sich aus der Welt; anzugeigen, daß auch viele Priester wenig vor ihre blut-sauere Arbeit bekämen; doch

ist dieses das geringste, aber die Seelen-Sorge, und die daher entstehende Verantwortung hat viel zu sagen. Gewiß, es möchte einem Diener Gottes angst und bange werden, wenn er die Worte bedencket, welche Chryso-
 stost hom. 3. in Acta führet: Dico non temere, sed ut affectus sum & sentio. Non arbitror multos sacerdotes esse, qui salvi fiant, sed multo plures, qui pereant. Nam quod alij peccant, Sacerdoti imputatur, d. i. Ich sage nicht aus Leichtsinngkeit, sondern rede herzlich, wie ichs meyne; ich halte nicht dafür, daß viele Priester selig werden, sondern daß die meisten unter ihnen verdammt werden: Denn lieber, dencke ihm doch nach, was andre Leute sündigen, soll dem Priester beygemessen werden! Gewiß, mir selbst ist fast aller Müth entfallen, da ich das erstemahl die Worte las! und solte einem rechtschaffenen Diener Gottes nicht Zittern und Entsetzen ankommen, wenn er das höret? denn es bleibt ihm sein schweres Amt einmahl wie das andere, ist er einmahl in den Angst-Kern gespannt, so muß er daran ziehen, weil er lebet, und kommt nicht eher los, als bis der Tod kommt, und ihn los machet, es wäre denn, daß einer wolte davon lauffen, allein da würde er doch Gott nicht entlauffen. Gesetzt, daß auch einige das schwere Amt auf die leichte Achsel fassen, und solches taliter qualiter verrichten, so erbauen sie vors erste wenig oder nichts, vors andere will ich auch den Lohn vor Gott mit ihnen nicht theilen. Es hat also D. Paulus Röber b. m. zu denen neu-ordinirten Predigern mit Recht gesagt: Nun habt ihr die Harz-Kappe einmahl angezogen: Non exibis inde, donec solvas ultimam quadrantem: Ihr werdet nun nicht von dannen heraus kommen, bis ihr den letzten Heller bezahlet. Doch so wichtig das Amt, und so schwer die Verantwortung, so getreu und gnädig ist der liebe Gott, der komme mit mächtigem Bestand zu Hülffe, was seine Diener nicht können, das kan er, und seine Krafft ist in den schwachen mächtig, 2. Cor. 12. 9. Wenn die Priester nur redlich seyn, sie sind Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnis, nun suchet man nicht mehr an denen Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden, 1. Cor. 4. 1. 2. Die Treue aber ist soviel als Aufrichtigkeit, welche sowohl Gott als Menschen beygelegt wird, denn so heißt: die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß, Thren. 3. 22. 23. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne,

winne, daß ihrs könnet ertragen, 1. Cor. 10, 13. So liest man auch von Mose, daß ihm Gott selbst das Lob beylegt: Mein Knecht Mose, der in meinem ganzen Hause treu ist, Num. 12, 7. So wird vom Hanania dem Pallast-Beigte zu Jerusalem gemeldet, daß er ein treuer Mann und gottesfürchtig für vielen andern gewesen, Neh. 7, 2. So müssen sich die Diener Gottes finden lassen gegen Gott, so ist er auch wiederum treu gegen sie, in ihrem Amt und ganzen Leben, und wenn sie also sterben, haben sie die Versicherung: Sey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen: gehe ein zu deines Herrn Freude! Matth. 25, 23. Solches wird nun alles unsern neuen Herrn Pastorem treffen. Ein schweres und wichtiges Amt bekommt er, in welchem ihm nichts wird geschendet werden, sondern er wird, sonderlich zu gewisser Zeit, wacker arbeiten müssen, und also wird er schwere Pflicht tragen, wenn er daran gedencket, dürffte ihn wohl Furcht und Zittern, Schrecken und Angst überfallen; Allein sein werther Nahme, den er führet, macht ihm wieder Muth, und vertreibet alle Furcht. Er heisset Johann Gottgetreu! wird er nun Gott sich getreu darstellen in seinem Amte, so wird Gott gegen ihn sich treu erweisen, und er wird Gott angenehm sich darstellen. Die Treue giebt unserm ganzen Christenthum das Maas, die Fülle und das Gewicht! glaube ich schwächlich, wenn ich nur glaube treulich! liebe ich gebrechlich, wenn ich nur liebe treulich; gebe ich wenig, wenn ich nur gebe treulich! und diese Treue wird dem Herrn Pastori von Gott reichlich belohnet werden. Man liest vom Polycarpo, daß, da er in der Jugend einer reichen Frauen treu und ehrlich gedienet, sie ihn solcher Treue halben zum Erben aller ihrer Güter eingesetzt und bestärket habe. Das war viel, doch that es ein Mensch dem andern. Noch mehr hat es zu sagen mit dem lieben Gott, der will den treuen Dienst unsers Herrn Pastoris so belohnen, daß er ihn zum Erben aller seiner himmlischen Güter will machen; Wer überwindet, der wird alles erben, Offenb. Joh. 21, 7. Ich fasse alles kurz zusammen in diesen Worten:

Sey deinem Gott getreu, mein werther Jonathan!
So trittst du auch dein Amt im vollen Segen an.

* * *

Darauf ward die Investitur verrichtet, und alle Actus Sacri vorgeschriebener massen vollbracht, und zwar, dem Höchsten sey Preis, ohne große Unordnung oder Unglücks-Fall.

Post Concionem.

Te Deum laudamus.

Komm Heiliger Geist, Herr Gott!

Actus Investituræ.

Sey Lob und Ehr mit hohem Preis.

Communio.

Music. Tutti.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth, meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn, mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Aria.

Fahre hin du Lust der Welt!
 Weg ihr kostbaren Palläste!
 Denn mir ist zum Jubel-Feste
 Meines Gottes Haus bestellt,
 Wo ich reich und selig bin,
 Fahre hin du Lust der Welt!
 Die liebliche Wohnung des Höchsten ist mein,
 Da Seel und Leib ewig beseliget seyn.

Tutti.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar, Sela.

Aria

Aria.

Wohl dem der seine Lebens Zeit
 Dem Haus und Dienste Gottes wehnt,
 Dem fehlt kein Trost, dem fehlt kein Segen,
 Denn Gott wird alles auf ihn legen,
 Was ihn vergnügt, was ihm gefällt,
 Nicht tausend Tage dieser Welt
 Sind nimmermehr so gut,
 Als einer, da ein heiliger Muth
 Gott seinen Dienst und Ehre thut.

Tutti.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr giebt
 Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
 Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

Copulatio.

Gott Vater dir sey Preis ic. ex H. O Gott du frommer Gott.

Baptismus.

Laß uns in deiner Liebe. ex H. Herr Christ der einig Gottes S.

Collect.

Music. Tutti.

Alles was Odem hat lobe den Herrn! Halleluja!

Nach geendigtem Gottes-Dienst hat man sich auf das Rath-Haus
 begeben, wobey der Stadt-Musicus oben auf dem Rath-Hause sich hören
 lassen, und darauf ist die Mahlzeit angangen, bey welcher nebst denen
 Aufwärtern und Musicanten, welche insgesamt vor der Mahlzeit, hernach
 aber überhaupt und in Summa 181. Personen gespeiset und geträncket
 worden. An Fremden und Einheimischen sind des andern Tages nicht
 viel und nur eine Tafel gewesen. Während der Mahlzeit haben 8. Unter Off-
 ciers vor den Thüren die Wache gehabt. Des andern Tages ist denen Kin-
 dern und zwar in jedes Viertel 1. Eymmer Bier gereicht, auch das Almosen
 versorget worden. Von einem Liebhaber Gottes und seines Wortes sind bey
 dieser Einweyhung nachstehende Chronosticha gemacht, auch die abgedruckte
 Münze entworfen worden:

3Vr

FVrWahr es soll Die HerrLigkelt Dieses Lehtern
neVen HaVses groß WerDen.

Es soll Die HerrLigkelt Dieses Vnsers Leht' gebAVten
+ HaVses groß WerDen.

NVn fVrWahr! Es soll Die HerrLigkelt Dieses Leht'
tern HaVses grösser WerDen.

Die EinWenHVng Der neVen CreVh' KirChe Wird
gefehert

Dom. 17. post Trinit. anno ut supra.

VOTVM!

Der Herr IESVS segne Die neVe CreVh' KirChe VnD
beWahre sie Vor Kezerey.

GOTT allein die Ehre!





Erklärung des Kupferstichs

Die eine Seite der Medaille präsentiret die neue Kirche, welche der Ras leuchtet, mit der Umschrift: Der Herr Jesus segne die neue Zezeze. Die andere Seite stellet vor das frolockende Volk, nebst der Höhe oor die gut voll,ogene Einwegung der neuen Kirche! Da 1739. enthalten. Unten im Abschnitt stehet: Sula den 20. Sept

* * *

GOTT wolle dieses Haus zum Seegen ewig
 Er weyhe gnädiglich die Kirche selbst
 Er lasse Kezererey sie nimmermehr verletzen,
 Es bleibe Gottes Wort darinn beständig rei

* * *

Preiset GOTT, rufft Heilig aus:
 Hier ist unsers Gottes Haus!
 Ihr, ihr Christen nah und fern,
 Lobt den grossen Tempel, HERRN
 JESU Creutz bleib das Panier,
 Pauli Lehr die rechte Thür,
 Petri Fels die höchste Zier!

✠) (✠



Erklärung des Kupfferstichs.

Die eine Seite der Medaille præsentiret die neue Kirche, welche der Nahme Gottes mit seinen Strahlen überleuchtet, mit der Umschrift: Der Herr JESUS segne die neue Kreuz-Kirche, und bewahre sie vor Kezerey. Die andere Seite stellet vor das frolockende Volk, nebst der Umschrift: Ehre sey GOTT in der Höhe vor die gut voll,ogene Einweyhung der neuen Kirche! Da denn in beyden Umschriften die 1739te Jahrszahl enthalten. Unten im Abschnitt stehet: Sula den 20. Sept. Dom. 17. post Trinit.

GOTT wolle dieses Haus zum Segen ewig sehen,
 Er weyhe gnädiglich die Kirche selbst ein,
 Er lasse Kezerey sie nimmermehr verlesen,
 Es bleibe Gottes Wort darinn beständig rein.

Preiset GOTT, rufft Heilig aus:
 Hier ist unsers Gottes Haus!
 Ihr, ihr Christen nah und fern,
 Lobt den grossen Tempel, HERRN,
 JESU Kreuz bleib das Panier,
 Pauli Lehr die rechte Thür,
 Petri Fels die höchste Zier!

✠) (✠



Handwritten in blue ink: 254 d 774

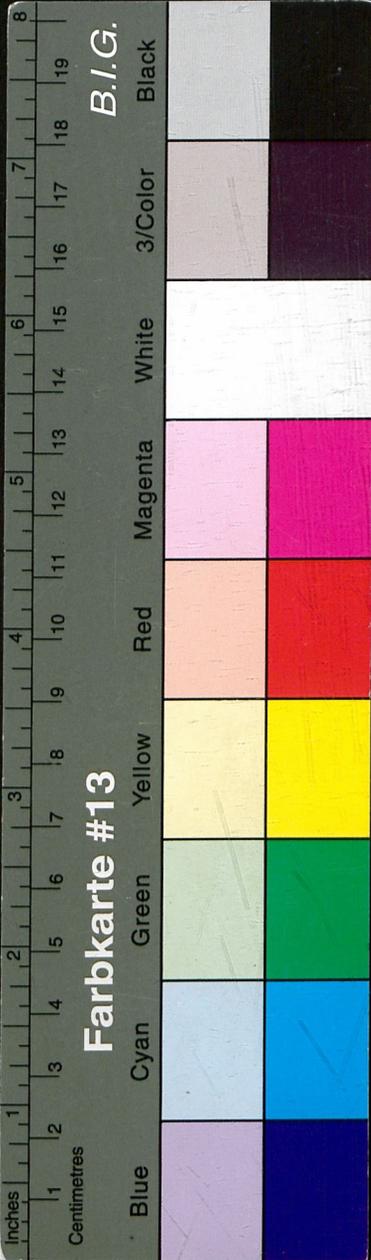
Handwritten Latin text, partially obscured and mirrored (bleed-through):
... die 16. September 1693 ...
... die 16. September 1693 ...

Handwritten Latin text:
... die 16. September 1693 ...
... die 16. September 1693 ...

Handwritten Latin text:
... die 16. September 1693 ...
... die 16. September 1693 ...

Handwritten in blue ink: 1. C





h. 117^a 55

Yd
7046

Das Kreuz des Herrn JESU
als
ein Denck- und Danck-Altar
GOTT dem Allerhöchsten zu Ehren
bey der am XVII. post Trinitatis
als den 20. Septembris des 1739. Jahres

mit hoher Bewilligung
angestellten
solennen Einweihung

der
Neuen Kreuz-Kirchen,

in der
Henneberg. Berg- und Handels-Stadt

Subla,



aufgerichtet
durch

M. Johann Wilhelm Großsch,
Past. Prim. und Superint.

Subl,

Verlegt Johann Christian Funke.